

Bezugsgebühr...
vierteljährlich für Dresden...

Dresdner Nachrichten

Einzelnen-Zarif...
Kontingente von 1000...

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepisch & Reichardt in Dresden.

Lobeck & Co.

Chocoladen, Cacaos Desserts.

Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen.

Einzelverkauf: Dresden, Altmarkt 2.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: Nr. 11 und 2096.

Hauptgeschäftsstelle:
Markenstraße 38-40.

Gummi- u. Asbest-Compagnie
Schluche, Platten, Schindeln, Klappen, Hülsen, Walzen, sowie alle Maschinenbedarfs-Artikel wie: Stophbüchsen-Packungen, Selbstlöter, Wasserstandsgläser, Maschinenole, etc. etc. in besten Qualitäten billigst.

Reinhard Stiehler & Böttger, Dresden, Wettinerstr. 16.

AK & S-Aufzüge
sind unsere Spezialität seit 40 Jahren.
Aug. Kühnscherf & Söhne
Dresden-A., Grosse Plauensche Strasse 20.

Raucht PATENT STROMRÜSTÜCK CIGARETTE, 3 Pfg. an
Egyptian Cigarette Company
Cairo. - Berlin W. 61. - Frankfurt a. M.
Inhaber der Königlich Preussischen Staats-Medaille in Silber, Grand Prix Weltausstellung St. Louis 1904.

Tuchwaren.

Lager hochfeiner deutscher und englischer Anzug-, Hosen-, Paletot- und Westenstoffe in allen modernen Farben und Prima-Qualitäten, **Damentuche, Billardtuche, Bunte Tuche.** Verkaufsstelle der vorschrittsmässigen Uniformstoffe für Kgl. Sächs. Staatsforstbeamte.

Hermann Pörschel
Scheffelstrasse 19/21 (Kleines Rauchhaus).

Für eilige Leser.

Ratmäßige Witterung: Kalt, meist heiter.
Beide Kammern des Sächsischen Landtages hielten gestern ihre letzten Sitzungen ab; beide Kammern verabschiedeten im Vereingungsverfahren das Wassergesetz, die Erste Kammer außerdem das Diätengesetz. Heute nachmittags 1 Uhr findet der feierliche Schluss des Landtags statt.
In der Dresdner Hofoper fand gestern die Kraufführung der „Elektra“ von Richard Strauß mit sehr großem Erfolge statt.
Der Reichstag verwies den Gejehentwurf gegen den unlauteren Wettbewerb an eine besondere Kommission.
Das Preussische Abgeordnetenhaus begann die Beratung der Wahlrechtsanträge der Freisinnigen und Polen; Minister v. Nolcke sagte die baldige Einbringung einer Vorlage zu.

Zum Landtagschluss.

Es ist eine arbeitsreiche Zeit, auf die unsere Landboten am Schlusse der diesmaligen Session zurückblicken. Der geistig-berührende Stoff schwoll zu einem derartigen Umfange an, daß ganz gegen die sonstige Gewohnheit unseres Landesparlaments zu dem Anstaltsmittel einer Vertagung gegriffen werden mußte, um die Fülle des Materials zu bewältigen. Dabei schwebte bis zum letzten Augenblicke das Damoklesschwert eines völligen Mißerfolges der Wahlrechtsreform über dem Haupte der Ständeverammlung, so daß die gesamte parlamentarische Arbeit eine Zeitlang einen sehr unbehaglichen Anstrich erhielt und die allgemeine Spannung zu ziemlich heftigen Auseinandersetzungen führte, die in unserer sächsischen Heimat, dem klassischen Lande des Kartellgebankens, früher zwischen den Ordnungsparteien eine fremdartige Erscheinung bildeten. Zum Glücke bewährte sich aber auch in dieser brennenden sächsischen Tagesfrage, welche die Gemüter in außergewöhnlicher Weise erhitze hatte, die alte Regel, daß nichts so heftig angefaßt wird, wie es gelobt ist. Das Bewußtsein, daß die dringenden Interessen des sächsischen Staates und Volkes abetierlich ein positives Ergebnis in der Wahlrechtsfrage forderten und daß die geistig-berührende Reputation Sachsens in dieser Angelegenheit, in der die Augen von ganz Deutschland auf uns ruhten, auf dem Spiele stand, brachte noch in allerletzter Stunde das schier unmöglich Geglaubte hinzu und schlug ein einigendes Band um alle widerstrebenden parteipolitischen Meinungen. In raschem Zuge, der einen drastischen Gegensatz zu der ergebnislosen Langwierigkeit der endlosen Vorverhandlungen bildet, wurde unter der dankenswerten Initiative der Ersten Kammer unmittelbar vor Landtagschluss das neue Wahlgesetz verabschiedet, das einen unangewiesenen Fortschritt gegen früher darstellt, nicht zum mindesten auch durch die höhere Berücksichtigung des Mittelstandes und der Arbeiterklasse, und dessen Zustandekommen daher grundsätzlich, unbeschadet der Ausstellungen im einzelnen, von allen sächsischen Patrioten ohne Unterschied der Partei mit Genugtuung begrüßt werden muß. Sollten sich später gewisse Abänderungen als notwendig erweisen, so wird sich auch hierfür, ohne daß man an dem Grundcharakter des neuen Wahlrechts zu rütteln braucht, ein zum Ziele führender Weg finden lassen. Auf alle Fälle aber muß erst einmal eine gründliche, jeder überflüssigen Aktion abholde praktische Erfahrung vorliegen, die allein über die Verwendung und Wirkung der Reform in allen Einzelheiten ein abschließendes Urteil in Fällen gestattet. Der zweite, weitläufiger schwierige Teil der Wahlrechtsreform, der die anderweitige, insbesondere dem industriellen Interesse besser entsprechende Zusammensetzung der Ersten Kammer betrifft, bleibt einem späteren Landtage vorbehalten.
In ebenso überraschend schnellem Tempo, wie die Wahlrechtsreform, vollzog sich bei schon gepackten Koffern der Abgeordneten die Erledigung eines zweiten großen Gesetzgebungswerkes, das für die wirtschaftliche Entwicklung Sachsens von einschneidender Bedeutung ist, des Entwurfs eines Wassergesetzes. Diese Vorlage, zu deren Bewältigung schon seit Jahren eine Unsumme der fleißigsten und gründlichsten Arbeit von Seiten der Regierung sowohl wie des Parlaments aufgewandt worden war, drohte ebenfalls an den Klippen gegensätzlicher Auffassungen in der Ersten und Zweiten Kammer zu scheitern, zu deren Überbrückung allem Anschein nach kaum noch Hoffnung gegeben war. Namentlich handelte es sich um den Widerstreit des Gemeinde- und des Genossenschaftsprinzips, d. h. ob als Träger der Unterhaltungspflicht der Gewässer die Ge-

meinden oder besonders zu bildende Zwangsgenossenschaften zu fungieren haben. Die Einigung über diesen Punkt ist schließlich auf der Grundlage erfolgt, daß die Unterhaltungspflicht in den amtschauptmannschaftlichen Bezirken den Zwangsgenossenschaften, dagegen in den Bezirken der von der Zuhändigkeit der Amtschauptmannschaften ausgenommenen Städte den Stadtgemeinden übertragen wird. Der verdienstliche Charakter der geistig-berührenden Arbeit, die von allen Beteiligten gerade bei dem Wassergesetz geleistet worden ist, tritt zwar nach außen hin wegen des rein sachmännlichen Inhalts der Vorlage weniger in die Erscheinung, drängt sich aber jedem, der sich näher in die überaus schwierige und verwickelte Materie vertieft, mit Macht auf. Nächstens legte der Landtag durch die Genehmigung des Etats für die Polizeireform der Beamten die letzte Hand an die vom politischen und sozialen Standpunkte gleichmäßig wichtige Aufgabe, einen zureichenden Beamtenstand zu schaffen, die in der neuen Regelung der Polizeifrage sowohl durch sofortige Erhöhungen der Gehälter wie durch Verbesserung der künftigen Ansichten bei der Aufklärung eine organische Lösung unter besonderer Berücksichtigung der berechtigten Ansprüche der mittleren und unteren Beamten erziehen hat.

Auf sozialem Gebiete hat der Landtag einen bemerkenswerten Fortschritt vollzogen durch die Verabschiedung der Novelle zum Berggesetz. Der sächsischen Bergarbeiterklasse und dadurch alle Forderungen verwirklicht worden, die das moderne soziale Empfinden zur Erzielung eines wirklichen Schutzes der Bergarbeiter gegen die ihnen in den Tiefen der Erde drohenden Gefahren und zur Verwirklichung eines menschenwürdigen Lohnes dieser so schwer arbeitenden Klasse der menschlichen Gesellschaft aufgestellt hat. Es ist wohl begreiflich, daß sich die öffentliche Sympathie dem Stande der Bergarbeiter wegen der ganzen Eigenart und des ungewöhnlich hohen Gefahrenrisikos dieses Berufes in besonderer Maße zuwendet. Namentlich Katastrophen von dem schrecklichen Umfange der Kohlenhaus-Explosion auf der weiskaldischen Zeche „Maddox“ rütteln immer wieder das Gewissen der Ueberlebenden wach und heißen Antwort auf die Frage, ob denn auch wirklich alles geschieht, was nur irgend im Bereiche der menschlichen Mächtigkeits liegt, um die tödlichen Geister der Tiefe von den Stätten der bergmännischen Arbeit fern zu halten und Leben und Gesundheit der Bergleute nach besten Möglichkeiten zu sichern. Wenn Staat und Gesellschaft auf diese Frage mit einem vollen ehrlichen „Ja“ antworten können, dann, aber auch nur dann haben sie ihre soziale Gewissenspflicht gegenüber der Bergarbeiterklasse erfüllt. In einem Verufe, den die Billigkeit der das Gebilde von Menschenhand hoffenden Elemente so eng umlauert, werden sich katastrophale Ereignisse niemals ganz vermeiden lassen und keine noch so weitgehende und gründliche Vorlicht und Sorgfalt wird imstande sein, den Betrieb unter Tage genau so verhältnismäßig gefahrlos zu gestalten, wie die Arbeit über der Erde. Unbedingt erhebt werden muß aber das eine, daß alle Schenverwaltungen, seien sie nun staatlichen oder privaten Charakters, mit voller Ueberzeugung von sich sagen können, was Herr Staatsminister Dr. von Hüger mit Zug und Recht der sächsischen Regierung nachrühmte und wofür die jetzige Berggesetz-Novelle einen eindrucksvollen Beweis liefert: „Wir tun unsere Pflicht! Mehr nicht in unserer Macht.“ Eine ebenfalls das soziale Gebiet betreffende Vorlage, das Vorst- und Feldstrafgesetz, sucht die Härten auszugleichen, die bisher in der allzu strengen Betonung der Rechte des Eigentümers gegenüber leichteren Verfehlungen autage traten.

Das sächsische Schulwesen ist durch die Einführung der Oberrealschulen bereichert worden. Die Debatten, in denen Schulfragen behandelt werden, tragen sowohl in der Ersten wie in der Zweiten Kammer durchweg einen großzügigen Charakter und lassen deutlich erkennen, wie sehr allen beteiligten Faktoren die zeitgemäße Fortbildung sowohl unserer höheren Schule wie der Volksschule am Herzen liegt und wie hart Regierung und Volksvertretung in Sachsen sich der hohen Verantwortung bewußt sind, die ihnen bei der Bildung und Erziehung der heranwachsenden Jugend zuzfällt. Die Schule hat nicht nur die Aufgabe, ein formales Wissen zu begründen und die reine Verstandesbetätigung auszubilden, sondern in gleichem Maße muß sie sich die Pflege der nationalen und sittlichen Gedanken und Prinzipien angelegen sein lassen, und dieses Ziel kann nur dann wirksam und nachhaltig erreicht werden, wenn sie ihren religiösen Charakter beibehält. Das

dieses Grundelement der Erziehung und des Unterrichts bei uns in Sachsen auch auf dem Gebiete des höheren Schulwesens nicht erschüttert werden wird, dafür bürgt die feste Entschlossenheit, die der zukünftige Minister Herr Dr. Beck in der Richtung der unveränderlichen Aufrechterhaltung des bestehenden Zustand in Uebereinstimmung mit der Mehrheit der Ständeverammlung betundet hat. Wenn bei den Volksschulen über die alte Grenze noch hinausgegangen und in den Vorarbeiten der Deputation der Zweiten Kammer hier die Wahrung nicht bloß des religiösen, sondern des konfessionellen Charakters empfohlen wird, so erhebt sich auch das den besonderen Verhältnissen und Zwecken der Volksschule durchaus angepaßt. Es ist ein durchaus weischaudernd, von echt nationaler und sittlicher Kraft durchglühter und von selbstbewusster Energie getragener Geist, der unser sächsisches Schulwesen beherrscht, und den gegen alle Angriffe eines abstrakten, gerade hier am schädlichsten und unfruchtbarsten wirkenden Doktrinarismus zu verteidigen, jedem einsichtigen Vaterlandsfreunde Ehrensache sein muß.

Eine hervorragende Rolle spielten auch diesmal, ihrer bevorzugten Stellung im sächsischen Wirtschaftsleben entsprechend, die Staatsbahnen sowohl bei den Beratungen im Plenum wie in der Deputation. Herr Dr. von Hüger betonte wiederholt die in der Finanzlage zwingend begründete Notwendigkeit, daß die immer noch sehr zahlreich auftretenden Wünsche nach neuen Linien aufs äußerste eingeschränkt werden müßten, weil bei gesteigerten Ausgaben und geschmälernten Einnahmen auf einen glänzenden Ueberfluß keineswegs gerechnet werden dürfe. Dabei ließ aber der Leiter des sächsischen Finanzwesens auch keinen Zweifel darüber aufkommen, daß seine Mahnung zur Sparsamkeit und Selbstbeschränkung nicht etwa einem Stillstande in dem weiteren Ausbau des sächsischen Eisenbahnnetzes das Wort reden sollte; das unbedingt Nötige werde auch in Zukunft getan werden, aber hieran müsse sich eine einsichtsvolle Mehrheit genügen lassen und nicht der sowieso schon zu weit getriebenen Bewilligung unrentabler oder schwach rentierender Linien in Sachsen noch weiter über Gebühr Vorstoß leisten. Die unausgesprochenen Warnungen des Ministers vor jeder Ueberstürzung im Neubauen von Bahnlängen haben ihre Wirkung insofern nicht verfehlt, als die Finanzdeputation B der Zweiten Kammer sich zu einer veränderten Art der Behandlung der Eisenbahnpetitionen entschlossen hat. Diese Petitionen werden nämlich fortan nicht mehr, wie früher, in einem Bericht zusammengefaßt der Kammer zur Beschlußfassung unterbreitet, sondern sämtlich einzeln erledigt, wodurch eine viel gründlichere Prüfung der wirtschaftlichen Bedeutung und Wirkung der einzelnen Projekte ermöglicht wird. Bemerkenswert ist, daß die Deputation sich in ihrem Schlußberichte selbst genötigt sieht, der Regierung die Anerkennung zu zahlen, sie habe trotz der Beschränkung im Eisenbahnbau verschiedenen dringlichen Wünschen nach neuen Linien stattgegeben.

Alles in allem genommen, ist die verfloffene Session reich an fruchtbarer positiver Arbeit gewesen, die den sonst wohlbeachteten und nur durch das parteipolitische Widerpiel bei der Wahlrechtsreform eine Zeitlang gefährdeten Ruf der geistig-berührenden Befähigung unseres heimischen Parlaments zu erneuten Ehren gebracht hat. Die hohen Ziele, denen Regierung und Landtag in gemeinsamer Arbeit zum Wohle des sächsischen Staates und Volkes anstreben, waren gewiß des Schweißes der Edlen wert, der reichlich um sie geflossen ist. Um so mehr aber erhebt sich auch der Wunsch berechtigt, daß nach dieser so ungemein arbeitsreichen Session der Herbst uns eine weniger beschwerliche Tagung bringen möge, die an die Kräfte der Regierungsvertreter und Abgeordneten nicht gar so hohe Anforderungen stellt. Zum Ausgleich für die überhandtenen Anstrengungen nehmen die sächsischen Volkstoten auf jeden Fall das erfreuliche Bewußtsein mit auf den Weg, daß dem in der Thronrede im Oktober 1907 ausgesprochenen Wunsche, der schwierigen und verantwortungreichen Arbeit der diesmaligen Session möge der Erfolg nicht versagt bleiben, Erfüllung teil geworden ist. Das sächsische Volk hat also guten Grund zu einem hoffnungsvollen Ausblick in die Zukunft und ist voll berechtigt, die zuverlässige Erwartung zu hegen, daß das in der Thronrede mit besonderer Wärme des Tones hervorgehobene feste Vertrauensverhältnis sowohl zwischen Fürst und Volk als auch zwischen der Regierung, den Ständen und der öffentlichen Meinung nach wie vor einen besonderen Vorzug unserer engeren Heimat bilden wird.

Wetterbericht der Königl. Landes-Wetterwarte in Dresden
vom 25. Januar 8 Uhr vorm. (Temperatur nach Celsius).
Wetterlage in Europa am 25. Januar 8 Uhr vorm.

Stationen-Namen	Windrichtung u. Stärke des Windes	Wetter	Temp.	Stationen-Namen	Windrichtung u. Stärke des Windes	Wetter	Temp.
Stompa	8	stark Regen	+3	Walt	OSO leicht wolkenlos	-	8
St. Ode	0	stark bewölkt	+3	Wamb.	OSO leicht wolkenlos	-	8
Grüß	0	wolig bewölkt	+3	Wamb.	OSO leicht wolkenlos	-	8
Grüß	0	wolig bewölkt	+3	Wamb.	OSO leicht wolkenlos	-	8
Grüß	0	wolig bewölkt	+3	Wamb.	OSO leicht wolkenlos	-	8
Grüß	0	wolig bewölkt	+3	Wamb.	OSO leicht wolkenlos	-	8
Grüß	0	wolig bewölkt	+3	Wamb.	OSO leicht wolkenlos	-	8
Grüß	0	wolig bewölkt	+3	Wamb.	OSO leicht wolkenlos	-	8
Grüß	0	wolig bewölkt	+3	Wamb.	OSO leicht wolkenlos	-	8
Grüß	0	wolig bewölkt	+3	Wamb.	OSO leicht wolkenlos	-	8

Das Hoch schiebt sich immer weiter von Osten nach Westen vor. Zieht Druck befindet sich noch im Nordosten und Süden. Von diesen beiden Tiefs hat das erstere erheblich an Intensität gewonnen. Hochdruck bleibt bei, bevorstehend haben Druckes erhalten, so daß eine Witterungsänderung nicht zu erwarten ist.

Witterungsverlauf in Sachsen am 24. Januar.

Station	Temp.	Wind	Station	Temp.	Wind	
Dresden	11.0	3.3	4.8	Dresden	10.1	7.7
Leipzig	11.7	2.4	7.9	Schneeberg	4.5	10.7
Chemnitz	10.2	4.4	3.8	Wittberg	1.0	1.3
Freiberg	10.7	1.7	10.3	Wittberg	1.0	1.3
Zittau	10.5	2.0	7.7	Wittberg	1.0	1.3
Wormitz	10.7	0.3	8.4	Wittberg	1.0	1.3

Wetter: trübendes Hochwetter hielt auch am 24. Januar an. Das Barometer sank bis zu 7.7 Millimeter über dem Normalwerte. Die Winde wehten fortgesetzt aus Südosten und brachten einen weiteren Anstieg der Temperatur - Wirkung vom Südwest: Berg nebrist, Nebel in den Tälern, gute Schichten bis in die Täler hinab, kühler, langanhaltender Regen, glänzender Sonnenschein und Aufgang, Abend- und Morgenrot.

Prognose für den 26. Januar 1909.

Keine Witterungsänderung.

Wasserstand der Elbe und Moldau.

Station	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand	Wasserstand
24. Januar	8	79	80	86
25. Januar	8	78	88	76

Familiennachrichten.

Geboren: B. Kaiser S., Leipzig-Volkmarzdorf; Max Tonath-Brandes S., Grimmitzhan; pratt. Zahnarzt Rothenberg S., Weidenau.

Verlobt: Elsa Wintler m. Ingenieur Alfred Köhler, Leipzig-Grimma; Dora Planisch, Wetzsch bei Annaburg m. Rudolf Weidenmüller, Weidenau; Margarete Fabian, Weidenau m. Bankassessor Aug. Hauff, Weidenau.

Verstorben: Richard Köhn m. Marie Schulze, Weidenau. Beerdigt: Elisabeth Schmöller geb. Hedwig, 47 J., Leipzig-Reuditz; Dr. med. Max Steuber, Oberarzt d. H., Frauen i. B.; Emilie Bielt, 65 J., Weidenau; Bertha verw. Rantmann geb. Schirade, 70 J., Weidenau; Kaufmann Richard Dietrich, 88 J., Weidenau; Privatrat Heinrich Karl Weirner, 81 J., Weidenau.



Tonkünstler - Verein.

Am 23. Januar verschied nach kurzem Krankenlager unser langjähriges, teures Mitglied

Herr
Gustav Adolf Renner.
Der Vorstand.

Die Beerdigung findet heute vormittags 11 Uhr von der Parentationshalle des Trinitatisfriedhofes aus statt.

Statt jeder besonderen Meldung!

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Sonntag früh 1/6 Uhr unsere liebe, treuherzige Mutter

Frau Ernestine Wilhelmine verw. Buschmann geb. Triebe, Masseuse,

sankt entschlafen ist. Um stilles Beileid bitten
Dresden, den 24. Januar 1909

Die tieftraurigen Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 3 Uhr von der Parentationshalle des St. Pauli-Friedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern nachmittags nach 4 Uhr entschlief sanft im 78. Lebensjahr am Herzschlag unsere herzlichgeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Tante

Frau Natalie verw. Weinhold geb. Graf.

Wasserlohn b. Reichenberg, 25. Januar 1909.

Im tiefsten Schmerz
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet in Dresden Mittwoch den 27. d. M. 11 Uhr von der Parentationshalle des Sölkauer Friedhofes aus statt.

Für alle die Beweise freundlicher Teilnahme beim Heimzuge unseres lieben Onkels und Schwagers, des Herrn

Musikalienverlegers Ludwig Alexander Hoffarth
sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dresden, den 25. Januar 1909.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie die vielen Blumenpenden beim Heimzuge meiner unvergesslichen Mutter

Frau Henriette Bretschneider

spreche ich hiermit den

herzlichsten Dank

aus.

Wien und Dresden, den 23. Januar 1909.

Friedr. Bernhard Bretschneider,
k. u. k. Bühnen-Inspektor a. D.

Gestern abend 9 1/2 Uhr verschied sanft nach kurzer, aber schwerer Krankheit meine innigstgeliebte Mutter, meine liebevolle Schwiegermutter, unsere gute Großmutter, Schwester und Tante

Frau

Amalie von Scheibner

geb. Müttler

kurz nach Vollendung ihres 80. Lebensjahres.

Dies zeigen im Namen der übrigen Hinterbliebenen schmerzgerührt an

Dresden, den 25. Januar 1909

Johanna Gelsler

geb. von Scheibner,

Albert Gelsler, Ober-Postsekretär.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 28. Januar vormittags 11 Uhr von der Parentationshalle des alten Annensfriedhofes (Chemnitzger Straße) aus statt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute vormittags gegen 1/12 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet infolge Schlaganfalles mein innigstgeliebter Mann, unser treuherziger, guter, lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der

Kaufmann

Carl Richard Franke

im 88. Lebensjahre.

Im tiefsten Schmerz

**Maria Franke geb. Postmann,
Magdalena Geyer geb. Franke,
Gertraud Franke,
Regierungsrat Geyer.**

Dresden (Blumenstr. 9, II.), 25. Januar 1909.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 28. Januar 3 Uhr von der Parentationshalle des Trinitatisfriedhofes aus statt.

Sonabend nachts 1/11 Uhr entschlief sanft unser lieber Bruder

Herr Anton Ziegenhals,

früherer Restaurateur.

In tiefem Schmerz **Agnes Ziegenhals**
nebst Angehörigen.

Beerdigung findet Dienstag den 26. d. M. mittags 1/12 Uhr von der Parentationshalle des Trinitatisfriedhofes aus statt.

Für die so überaus tröstliche, liebevolle Teilnahme beim Hinscheiden unseres geliebten Gatten und Vaters

Arnold Otto

sprechen den innigsten Dank aus

Dresden, den 25. Januar 1909

**Katharina Otto geb. Timmer,
Albert, Gerhard, Anna Otto.**

Moderne Gebrauchs- u. Luxusgegenstände
Porzellane Anhäuser

H. Hensel

Königl. Hoflieferant

Ziendorferstrasse 51.



Trauerhüte.

Jederzeit letzte Neuheiten.

Trouhand-Dank für Jackson, A.-G.

Ringstrasse 64

Wir übernehmen in gewissenhafter Weise und zu

billigsten Bedingungen die

Regulierung von Nachlass und Erbschaften,

Verwaltung von Vermögen,

Vertretung von Aktionären und Obligationären,

Anlegung von Kapitalien in mündelst. Wertpapieren,

Verzinsung von Depositen- u. Spargeldern
zu 2 1/2 bis 4% spesenfrei.

Trauerhüte,

im eignen Atelier angefertigt, daher vorzüglich
siegend, keine Fadentüte.

L. Weidig, Waisenhausstr. 34.

Verloren gefunden.

Volleschiedes Handbureau, Schiffschiff 7, I.

Goldene Brille

am 16. Jan. in Neustadt verlor.

Geg. Belohnung, Ködnitzgasse 20, I.

Postkarten

(4 Stück 1 Mark)

mit eigener Photographie, gleich

3. Mitnehmen, fertigt Photograph

Richard Jähniß,

Marienstraße Nr. 12.

Königliches Belvedere
Intern. Heltene Künstler-Abende.
 Direktion Schwarz. Allabendlich 8 1/2 Uhr.
 Letzte Woche! Theodor Francke, Georg Kaiser
 und das grosse Januar-Programm.
 Logenplätze 3 A. - allerschöne 3 A.
 Dutzendbillets 12 A. (nur Vorverkauf).
 Vorbestell. u. Vorverkauf Europ. Hof. Tel. 1662.

Festfeier
 anlässlich des Geburtstages
 Sr. Majestät des Kaisers.
 Dienstag, den 26. Januar 1909,
 abends 8 1/2 Uhr.

im Saale des „Linckeschen Bades“, Schillerstraße,
 veranstaltet vom Nationalen Ausschuss
 für den 4. Sächsl. Reichstagswahlkreis Dresden-Neust.
 Redaktionsrat der Herren Prof. Dr. Hankel
 und Prof. Dr. Rosenhagen.
 Musikalische Darbietungen und Rezitationen.
 Ausführende: Herr Hofopernsänger Gustav Fricke,
 der Chorgesangsverein „Eros“.
 Erster: Mitglieder der Komödie des Schützen-Reg. Nr. 108.
 Herren Lehrer K. Siegel und Joh. Philipp.
 Dirigent: Herr Tonkünstler u. Organist William Eckardt.
 Eintrittskarten können unentgeltlich bei Herrn Rechtsanwalt
 Dr. Vetter, Baumgärtner Straße 24, 1., entnommen werden.

Dienstag den 2. Februar, 8 Uhr, im Saale
 von Hammers Hotel

Volkstümliche Mendelssohn-Feier,
 veranstaltet vom städt. u. freiwillig. Kirchenchor der Trinitatis-
 Gemeinde (Kantor Lech) unter gütiger Mitwirkung von Frau
 M. v. Gromadzińska (Klavier), Frä. Doris Waide (Gesang),
 Frä. J. Stummer (Violin) u. Herrn Kantor R. Schmidt (Orgel).
 Programm. Obere: Der 100. Psalm; Die Nachtigall; Ruhetal;
 Auf dem See; Waldb. Snyantieder; Suleika; Auf Klügeln
 des Berges; Wartend; Musik. Quartett; K. ndo capriccioso.
 op. 14; Venet. Gondellied, op. 39; Spinnerlied; Jagdlied. Violin-
 Konzert op. 64.
 Karten 1 50 Pf. bei den Herren C. A. Klemm, Auguststr.
 2, E. Köstke, Plauenstr. 2, W. Feiler, Geroldstr. 50,
 W. Var. Blumenauerstr. 15, S. Neilling, Erielenstr. 12,
 A. Schmidt, Striepenstr. 2, C. Jahn, Wittenberger Str. 7,
 W. Günther, Duxerstraße 94.
 Der Reinertrag geht der Chorfrauen-Stiftung zu.

Achtung!
TIVOLI
 Saal für Oktober, November
 nur noch wenige Tage frei!
 Hochachtungsvoll Hermann Hoffmeister.
 NB. Morgen Mittwoch den 27. Januar zur Geburts-
 tagsfeier Sr. Majestät des Kaisers
 renommierteste Ballmusik.

Reform-Kino
 Wellinersstr. 18

Von dem Schreiber geleitet, die
 Kinematographie auf ein rein künst-
 lerisches Niveau zu heben, haben wir
 uns entschlossen, in diese Woche mit
 einem Bilde vor die Leinwand zu treten, das nach
 Form und Inhalt selbst die hochgeputzten Erwartungen
 übersteigen wird. Es ist dies ein Drama in unübertrefflich
 vornehmer Ausführung voll erschütternder Traut.

Die letzten Tage von Pompeji,
 nach Bulwers berühmtem Roman — jetzt eben besonders
 aktuell als Gegenstück zu der jüngsten furchtbaren Kata-
 strophe in Süditalien.
 Dauer ca. 30 Minuten.

Hieran schließen sich einige aktuelle, sowie humoristische
 Bilder, denen durch originellen Dialog der handelnden
 Personen höchste Lebenswahrheit verliehen wird. Abwechslung
 von Darbietungen ähnlicher Art, sind wir bestrebt, jedem
 Bilde einen besonders intimen Reiz dadurch zu verleihen,
 daß die pianistischen Improvisationen, für welche ein tuch-
 tiger Künstler gewonnen ist, genau dem jeweiligen Charakter
 des Bildes entsprechen, während stilistisch und ideologisch
 einwandfreie Rezitation das Interesse vom ersten bis
 letzten Augenblick wachhält. Die völlig geräuschlose voll-
 endete Vorführung ist von der Fächerseite bereits genügend
 gewürdigt worden. Für die Leinwand wird ein hierzu
 bisher einziges Apparat verwendet, ein amerikanisches
Auxelophon, das an prächtiger Klangwirkung alle sonst
 bekannten Sprechmaschinen, wie Grammophon und Phonog-
 graph, weit übertrifft.

Victoria-Salon.
 The Colini-Clairons Co.,
 große Tauscherei.
Alfred Heinen,
 Humorist mit selbstverfaßtem Repertoire.

Neu! Der originale, urwüchsigste
Komiker Blatzheim
 Neu!
 Neu! in seiner Original-Burleske
„Ein fiderler Bauer“
 Neu!
 (10 Personen).

5 echte Chinesen
 der Chua Ping See-Troupe, Chines. Gantler.
 Einlaß 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Vorverkauf im Zeitbüro.
Im Tunnel-Kabarett:
 Conférencier: Alexander Tyrkowski.
 Anfang tägl. 8 Uhr. Sonntag 5 Uhr. Schluß 12 Uhr.

Variété Königshof.
 Nur an Wochentagen. Anfang 8 Uhr.
 Deutsch-amerikanische Gaitspiele mit Willy
 Brackmann v. Germany-Deut. i. Newyork
„Der Lumpenbaron“,
 4 Bilder aus dem Leben der Deutsch-Amerikaner.
 Burleske mit Gesang.
 Voranzeige! Donnerstag, 4. Februar.
Großer öffentlicher Maskenball.

Variété Deutscher Kaiser
 Dresden-Neustadt, Leipziger Straße 112.
 Nur noch bis 31. Januar täglich:
Parisiana, Ensemble.
 Zum ersten Male! Zum ersten Male!
 Barler Burleske in 1 Akt.
 dazu der hervorragende Spezialitäten-Teil,
 und zum Schluß:
Neu! Nach zehn Jahren. Neu!
 Lebensbild in 1 Akt.
 Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr
 Sonntag 2 Vorstellungen: nachm. 4 und abends 8 Uhr.
 Vorzugsarten haben wie bisher Gültigkeit.

Eden-Theater
 Dresden-Neustadt, Görlitzer Straße 6.
 Nur noch bis 31. Januar täglich
Amerikanische Sensations-Komödien-Kompagnie.
 Direktion: Artur Taeger.
 Neu! Zum ersten Male in Dresden! Neu!
 Novität der Spielzeit: Novität!
 Das sensationelle Barhaus-Drama in 4 Bildern:
„Verbotene Frucht“,
 von Dr. M. C. Schmidt-Stein.
 Uraufführung am Exeptions-Theater, Berlin, unt. d. Titel:
„Die Sünde des Priesters“.
 Note! Das Barhaus-Drama „Verbotene Frucht“
 erlebte in Berlin, nachdem das hegen das Drama relative
 Erfolg-Verbot aufgehoben wurde, ca. 200 Aufführungen
 vor überfülltem Hause.
 Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Sonntag 2 Vorstellungen: nachm. 4 u. abds 8 Uhr.
 Vorzugsarten vom Deutschen Pöker und Eden-Theater
 haben wie bisher Gültigkeit.

PIANOLA-KONZERT
 heute, sowie jeden Dienstag
 und Freitag 5-6 Uhr.
 Eintritt frei.
 Täglich unverbändl. Vorstellungen
 des Pianola-Metostyle mit Theo-
 modist, Pianola-Pianos und
 Fortepianos.
PIANOLA-SALON
 der Chorillon-Co.,
 Prager Strasse 49, I. Et.
 (Am Hauptbahnhof).
 Man bitte zu achten auf den
 Namen „Pianola“.

Bären-Schänke
 Webergasse 27, 27b und Zahngasse 18.
 Heute u. jed. Dienstag von 1/2 6 Uhr abends an:
Warme gekochten Schin'en mit Kartoffelsalat 50 Pf.
Bismarcker Eisbein 40 Pf.

Eisbahn Carolasee.
 Heute Militär-Konzert.
 Anfang 1/2 3 Uhr. M. Gasse.
 Morgen Mittwoch zwei Konzerte.

Eisbahn Kgl. Zwingerteich
 Jeden Tag 2 Konzerte
 von Militärlern der Militär-Kapellen. Anfang 1/2 3 u. 1/2 8 Uhr.
 Donnerstag grosse Petersburger Nacht.

Eisbahn
 Sportplatz Lennéstrasse
 Heute Militär-Konzert. Anfang
 abends von 1/2 8-1/2 11 Uhr
 1/2 3 Uhr.
Grosse Petersburger Nacht.

103 Aufruf! 103
 Das 4. Infanterie-Reg. Nr. 103
 19., 20., 21. Juni 1909
 die Feiertage
200jährigen Bestehens.
 Alle Offiziere, Sanitäts-Offiziere und obere Beamte, die dem
 Regiment oder der ehemaligen Brigade „Kronprinz“ im Akti-
 ven-Verband angehört haben und an der Feiertage teil-
 zunehmen gedenken, werden gebeten, ihre Adresse bis zum 1. März
 dem Regiments-Kommando mitzutheilen, das für die weitere Be-
 nachrichtigung sorgen wird.
 Alle ehemaligen Unteroffiziere, unteren Beamten und Mann-
 schaften wollen sich unter Ausschluss der Militärpapiere bis
 spätestens 10. April in der gleichen Angelegenheit in erster Linie
 bei den Vorständen der Militär-Vereine 103er, der freien Ver-
 einigungen 103er, sonst aber auch bei dem Vorstand des nächsten
 Militär-Vereins, der nicht Spezial-Verein ist, in die dort aus-
 liegenden Anmeldebücher eintragen lassen. Nähere Angaben über
 die Feiertage, Festzeiten etc. sind ebenfalls beizubehalten.
 Ferner nimmt der Vorsteher des R. S. Militär-Vereins 103er
 zu Danzig, Herr Lehrer Gintke, Neugere Lauenstraße 42, jedes-
 zeit Anmeldungen entgegen.
 von Holleben gen. von Normann,
 Oberst und Regiments-Kommandeur.

Schlosskeller
 16 Schloßstraße 16.
 Morgen Mittwoch Eröffnung der berühmten
St. Benno-Bier-Feste.

Täglich von nachmittags 5 bis nachts 12 Uhr
Fidele Bier-Konzerte.
 Sonntag Anfang 4 Uhr. Von 11-1 Uhr
Frühschoppen-Konzert.
 Auerhahn prima Küche.
 Von 1/2 12 bis 3 Uhr Duers 0,75 u. 1,25 Mk. (im Abonnement
 10 Karten 10 Mk.), sowie à la carte.
 Reichhaltige Abendkarte. H. Miertschke.

Zum Tucher
 Ausschank der feinsten von Tucherischen
 Brauerei, A.-G., Nürnberg.
Webergasse 10.
 Besondere Küche bei mäßigen Preisen. — Diners von
 M. 1,25 an, im Abonnement 10 Karten M. 10.—
 Heute Spezialität:
Sauerbraten mit Vogtländ. Kloss.
 Paul Ebert, Bäcker,
 langjähriger Chefkellner im Hotel Ringel.

Goldtröpfchen, Zahngasse 25,
 empfiehlt sich dem geehrten Publikum.
 Telefon 19109. Ida Jenner.

Alt-Gassmeyer,
 Schloss-Strasse 21.
ff. Bock-Bier-Anstich
 beginnt am 21. Januar
 und dauert bis Ende des Monats.
 ff. Bier-Rettiche. ff. Bock- u. Blauwürstchen.
 Hierzu ladet ergebenst ein H. Weiss.

Dank.
 Ich kann es nicht unterlassen, der Frau Stolschek, Hell-
 magnetopatin, Plauenstr. 26, 2., meinen aufrichtigsten Dank
 auszusprechen. Sie hat in so kurzer und wunderbarer Weise mich
 und mein Kind von unserem Leibel befreit, daß ich mich ge-
 nungen fühle, allen Leidenden anzurufen, sich auf diesem
 Wege heilen zu lassen. Ich war unterleibs, magen- und bald-
 leidend, mein Kind war durch einen Nervenbruch am Denken so
 gebindert, daß es immer mehr zurückkam, aber schon nach der ersten
 Behandlung waren wir erstaunt über den Erfolg. Es war ein
 ganz anderes Kind geworden, was auch sofort ihre Verdien-
 namd und nach der Verabredung frun. Dies bestätigt
 Frau Höppler und Gatte, Trinitatisstraße 32, 2.
 Keram. Red.: Armin Vondorf in Dresden. (Sprachz.: 1/2-6 Uhr.)
 Berleger u. Drucker: Pöschel & Reichardt, Dresden, Markenstr. 33.
 Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorge-
 schriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
 Das heutige Blatt enthält 20 Seiten

Seite 8 „Dresdner Nachrichten“
 Dienstag, 26. Januar 1909 — Nr. 26

Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven 231 1/2 Mill. Mark.

Depositen-Kassen und Wechsel-Kontore:

Dresden-A., König Johann-Strasse 3
Prager Strasse 39
Dresden-N., Bautzener Strasse 3
Meissen und Könnchenbroda

Bareinzug, Annahme zur Verzinsung, ...
Scheck-Verkehr, Eröffnung von Scheckkonten,
Wertpapiere, An- und Verkauf, Beleihung-
Coupons, Einlösung und Verwertung, ...
Depots, Aufbewahrung offener u. verschlossener,
Kreditbriefe auf alle Hauptplätze der Welt.

Die letzten Sitzungen des Landtages.

Erste Kammer.

Dr. v. Wähler berichtet zunächst über eine Anzahl von Eisenbahnangelegenheiten. Bemerkenswert ist der Beschl. der Petitionen um Erbauung einer Eisenbahn von Großcotta durch das Bahrtal und um Verlängerung der Bahn von Gottleuba bis zur Landesgrenze. Die zweite Kammer ihren Beschl., die Petition auf sich zu lassen, sollen gelassen und beschlossen hat, dem Rat der ersten Kammer beizutreten und die Petitionen der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. — Weiter handeln auf der Tagesordnung die Mitteilungen und Beschl. über die Ergebnisse des Vereinigungsverfahrens. Geheimer Rat Bach berichtet sodann über das Vereinigungsverfahren wegen des Wahlgesezes für die zweite Kammer. Er schließt seinem Bericht eine allgemeine Bemerkung voraus: Es wird in der Presse die Loyalität des Verfahrens der ersten Kammer mit Beziehung auf die Wahlreform bemängelt. Die Kammer habe verabsäumt, und zwar durch die Schuld des Berichterstatters, genügend den Bestimmungen des § 122 der Verfassung Rechnung zu tragen. Es wird in der Presse ausgeführt, daß wir einen Antragsantrag angenommen und nicht das Dekret Nr. 12 amendiert haben. Das alles beruht auf einer vollständigen Verkennung der Verhältnisse und es ist notwendig, damit nicht eine Fehde sich bildet, den mangelhaften Bemänglungen, die von vielen Seiten, und zwar auch von haushaltender Seite erfolgt sind, der Boden entzogen und ihnen entgegengetreten wird. Unter Antrag, der von beiden Kammern mit der verfassungsmäßigen Mehrheit zum Gesetz erhoben worden ist, so man kann sagen, hier mit Einstimmigkeit und drüben fast mit Einstimmigkeit, bedeutet nichts weiter als eine Amendierung des Dekrets 12, so wie ja auch unter Antrag dementsprechend geltend hat, das mit dem Dekret Nr. 12 vorgelegte Gesetz in der Fassung unter F. mit dem Anhang WK anzunehmen. Eine Amendierung kann sehr vorteilhaft sein, ohne anzuhören, eine solche zu sein. In der zweiten Kammer ist der Eventualantrag nicht eine Amendierung gewesen, weil man ihn den Boden entzogen hatte durch Beilegung des Dekrets Nr. 12. Nur zur Vereinfachung des Verfahrens hat ihre Deputation von der Stellung einzelner Anträge bei den betreffenden Paragraphen abgesehen und sich zu einem generellen Antrag entschlossen. Es ist also in voller Loyalität verfahren worden. Was dann noch in der Presse speziell gegen den Berichterstatter lanciert worden ist, das will ich hier beiseite lassen. Das Wahlgesez als Gegenstand des Vereinigungsverfahrens anlangend, so handelt es sich nur um eine geringe Abweichung von den Beschlüssen der anderen Kammer bezüglich der Stadt Plauen als Wahlkreis. Die Stadt soll die Satisfaktion haben und in der von der zweiten Kammer beschlossenen Reihenfolge angesetzt werden. Die Kammer erhebt den dahinstehenden Antrag durch namentliche Abstimmung (es handelt sich um eine verfassungsrechtliche Änderung) einstimmig zum Beschl. — Oberbürgermeister Macchler-Baunert berichtet über einen weiteren Differenzpunkt, der das Kohlengesetz betrifft, und zwar die Punkte Feuerbestattung und Automobile. Die Kammer bleibt bei ihrem Beschl. stehen, die zweite Kammer ebenfalls, so daß über diesen Gegenstand, den einzigen, keine Einigung erfolgt. — Ueber die Vereinigungsbeschl. bezüglich des Wassergesetzes referiert wieder Geheimer Rat Bach. Er erwähnt in seiner Einleitung den Umstand, daß in der zweiten Kammer bei Beratung des Wassergesetzes die Reform der ersten Kammer als dringend nötig bezeichnet worden sei. Diese Forderung mutet eigenartig an, wenn man bedenkt, daß das Haus in der Behandlung des Wassergesetzes die wichtigste Förderung geschaffen hat, und zwar mit größter Loyalität und Objektivität. Wir haben den Herren die Möglichkeit geboten, das, was sie als das Richtige halten, zur Geltung zu bringen, und gerade jene Seite, die den Ruf nach Reform der ersten Kammer erschallt, ist die gewinnende gewesen. Man kann hier nur sagen: Difficile est satiram non scribere. Man mag doch erst einmal abwarten, wie sich das neue Gesetz bewährt, ehe man immer und immer wieder Bemängelungen an dem Gesetzlichen hervorbringt. Das sollen sich vor allem diejenigen Parteien ins Herz schreiben, die sich haushaltend nennen und die durch ihre Bemängelungen ganz im Sinne der haushaltlichen Elemente schreiben. (Beifall.) Zum Wassergesetz übergehend, beleuchtet Redner ausführlich die Differenzpunkte, deren wesentlichste die Frage ist, ob das Gemeindeprinzip oder das Genossenschaftsprinzip zur Geltung kommen soll. Ihre Deputation, führt Redner dazu aus, hat, zwar schweren Herzens, Ihnen empfohlen, den von der Kammer selber eingenommenen Standpunkt des Gemeindeprinzips fallen zu lassen und dem von der zweiten Kammer vertretenen Genossenschaftsprinzip beizutreten. Es ist zu bezweifeln, ob eine Zwangs-genossenschaft für das ganze Land technisch durchführbar ist. Auch sind wir uns mit der zweiten Kammer einig geworden, daß die Enteignung von Quellen, Quellwasser und Grundwasser überhaupt ausgeschlossen ist. Ich bitte um Annahme der Vereinigungsbeschl. Oberbürgermeister Dr. Dittich-Weißig dankt zunächst dem Berichterstatter für seine mühevollen und bedeutenden Tätigkeiten. Die Bestimmungen über die Quellen erregen bei mir die schwersten Bedenken; es ist mir unmöglich, für das Gesetz zu stimmen. Der Berichterstatter und Oberbürgermeister Vizepräsident Beutler-Dresden haben die geltend gemachten Bedenken zu zerstreuen. Vizepräsident Beutler: Ich möchte mich den Bedenken anschließen, die Oberbürgermeister Dittich wegen der Bedeutung dieser Frage für die großen Städte vorgebracht hat. Die Entschädigungsfrage für Enteignung wird allgemein schwierig lösbar sein, doch müssen wir das Gesetz endlich unter Dach und Fach bringen. Um den Gemeinden die Möglichkeit zu geben, ihre Wasserversorgung in der Zukunft sicher gestellt zu wissen, bitte ich die Regierung, eine Art Katastrierung unserer Wasserläufe in Angriff zu nehmen. Unsere Wasserläufe wachsen nicht wie unsere Bevölkerung, und da das Wasser eines unserer wichtigsten Lebensmittel und auch für die Industrie von der größten Bedeutung ist, so ist es nötig, zu wissen, wie und wo sich eine Gemeinde oder andere Interessenten das Wasser verschaffen können. Finanzminister Dr. v. Hüger: Der vom Herrn Vizepräsidenten angeregten Frage stehe ich inmpathisch gegenüber. Ich habe mich mit dieser Frage schon oft zu befassen gehabt, weil mir der Schutz unserer Staatsfinanzen obliegt. Ich habe darüber zu wissen, daß unseren Wäldern nicht zu viel Wasser entzogen wird. Ich habe aber nicht einseitig die forstwirtschaftlichen Interessen vertreten, sondern diejenigen der Allgemeinheit im Auge behalten. Es fragt sich, ob unser Wasserhaushalt nicht überhaupt verringert; ein Sachverständiger geht sogar so weit, zu sagen, daß wir einer Katastrophe entgegengehen. Die Tatsache, daß das Wasser anfangs knapp zu werden, ist nicht zu leugnen. Der moderne Mensch, und das sehe ich als einen Vorzug der Modernität an, braucht sehr viel mehr Wasser als unsere Vorfahren brauchten. Der Wasserverbrauch unserer Industrie und unseres Gewerbes wächst immer mehr. Die einzelnen Wasserrechte sind nicht immer ganz korrekt. Um die Behandlung der Frage, daß nicht der einzelne die Wasserrechte beliebig benutzen kann, werden wir nicht herumkommen, deshalb wird es sich nötig machen, die einzelnen Wasserrechte zu katastrieren. Für einzelne

Staatsforstreviere haben wir schon den Anfang gemacht, und auch unsere geologische Landeskarte hat schon einige entsprechende Entwürfe. Ich bin nicht abgeneigt, vielleicht schon im nächsten Etat eine Summe für den gedachten Zweck einzustellen, um wenigstens mit Vorarbeiten beginnen zu können. Freilich steht auch die Frage mit dem Bestreben, unsere Beamtenzahl zu vermindern, nicht im Einklang. Ich bin im Prinzip dafür, daß unsere Beamtenzahl verringert wird, nur kommen fortwährend neue Anregungen, die diesen Wunsch unmöglich machen. Staatsminister a. D. v. Meißel spricht im Sinne Beutlers. Die Kammer nimmt schließlich in namentlicher Abstimmung die Einigungsbeschl. gegen fünf Stimmen an, womit das Wassergesetz in beiden Kammern gefaßt ist. Wegen die Deputationsanträge stimmen die Oberbürgermeister Dittich-Weißig, Schmid-Plauen und Meißel-Zwickau, sowie Kammerherr v. Könnery-Erdmannsdorf und Rittergutsbesitzer Dr. v. Pfeiffer-Hurfersdorf.

Die Kammer nimmt hierauf nach dem Berichte des Vizepräsidenten Beutler den Gesetzentwurf betr. die Gewährung der Entschädigung an die Mitglieder der Ständeversammlung nach den Beschlüssen des anderen Hauses an. Der Berichterstatter bemerkt u. a., daß die Entschädigung nicht bloß von der Staats-, sondern auch von der Gemeindeeinkommener frei sei. — Die Kammer erledigt hierauf eine Anzahl Petitionen in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der zweiten Kammer und nimmt dann die Anzeige über acht für unzulässig erklärte Petitionen beim. Bescheidenden entgegen, womit die Tagesordnung erledigt ist.

Präsident Obermarschall Graf Bismarck v. Goltz

hält dann folgende Ansprache: „Meine hochverehrten Herren! Wir sind am Schluß! Ich danke Ihnen, meine Herren, für das Wohlwollen wie Vertrauen, womit Sie während dieser langen und vielbewegten Tagung meine Tätigkeit behandelt haben; ich danke der königlichen Staatsregierung für die unermüdete Arbeitslust und das immer gleiche Entgegenkommen, womit sie unsere Arbeiten gefördert hat; ich danke allen unseren Mitarbeitern in den Büros und auf der Tribüne für ihre treue Unterstützung. Ich danke endlich namentlich denjenigen unter Ihnen, die trotz vielerlei anderweitiger Berufspflichten die schwierigen Konferenzen übernommen und erfolgreich, ja glänzend erledigt haben. Eine ungewöhnlich lange und ungewöhnlich fruchtbare Tagung liegt hinter uns. Ein bisher wohl unerreichter Rekord von Dekreten wurde verarbeitet, die lange ersehnte Erhöhung der Beamtengehälter durchgeführt, Kulturaufgaben von hoher Bedeutung, ich erinnere nur an das Wassergesetz, gelöst, die Beratung der Wahlrechtsvorlage zu glücklichem Ende geführt. Als ich, meine Herren, vor fünfviertel Jahren bei Beginn dieser Session zum ersten Male Sie in diesem Saale begrüßte, hatte ich als die vornehmste Aufgabe unserer Tagung die Schaffung eines Wahlrechts bezeichnet, das geeignet sei, dem bisherigen vielfach unbefriedigenden Zustand ein Ende zu machen, und geeignet sei, weite Kreise zu berühren. Ich habe damals hinzugefügt, daß ein vollkommenes, ein ideales Wahlrecht, das allen genüge, eine Utopie sei, die aus dieser unvollkommenen der Welt nicht zu erreichen sei. Wären wir auf das vergangene Jahr zurück, auf die monatelangen Beratungen und Bemühungen der Parteien, die doch zu keinem Resultate führen sollten, so können wir, meine Herren, mit dem Bewußtsein auseinandergehen, daß auch in dieser Beziehung unser vielgeschmähtes Haus nicht pro nihilo gearbeitet hat. Wir geben uns nicht der Täuschung hin, ein ideales Wahlrecht, den Stein der Weisen gefunden zu haben. Nichts lag uns ferner als die Abkehr, einige neue Ideen, neue Theorien zur Geltung zu bringen. Unser Weg war vorzeichnet, unsere Vorlesung mußten aufgebaut werden auf die wenn auch ergebnislos, so doch ernste, mühsame und dankenswerte Arbeit des jenseitigen Hauses und der königlichen Staatsregierung. Wenn es gegliedert ist, ein Wahlrecht zu schaffen, das, was man sagen was man will, einen erheblichen Fortschritt bedeutet, so verstanden wir das der weiten Mäßigung aller Faktoren in und außerhalb des Hauses. Beide Kammern waren ebenso wie die königliche Staatsregierung befehl von dem Wunsche, durch Schaffung eines neuen Wahlgesetzes nach jahrelanger Unruhe zur Beruhigung und zum Frieden im Lande beizutragen. Unsere besondere Aufgabe konnte nur darin bestehen, den Boden zu finden und zu bearbeiten, auf welchem zu treten beiden Parteien des jenseitigen Hauses schließlich möglich war. In diesem Sinne haben wir gearbeitet, nicht als Phantasten, die unerreichten Idealen nachstreben, sondern als Realpolitiker, als ehrliche Arbeiter. Nur das Erreichbare konnte unser Ziel sein, und das Erreichbare haben wir erreicht. Wir haben Ehrlich und redlich uns bemüht, eine Einigung in letzter Stunde herbeizuführen und zum endlichen Frieden im Lande auch untereits beizutragen. Die Einigung ist erfolgt, das neue Wahlgesez liegt vor. Gott gebe, daß der Frieden nicht ausbleibe! (Beifall.)“

Vizepräsident Oberbürgermeister Beutler-Dresden:

Wenn der Herr Präsident im Eingang seiner Worte auch unserer Arbeit freundlich gedacht hat, so danke ich ihm im Namen der Kammer herzlich dafür. Ich weiß aber auch, daß ich Ihrer Zustimmung sicher bin, wenn ich dem Herrn Präsidenten dafür danke, daß er unsere langwierigen und diesmal besonders schwierigen Verhandlungen in ausgezeichneter, unparteiischer Weise geleitet hat; ja, ich glaube, daß ich ihm noch besonderen Dank schuldig bin für seine Tätigkeit, die er als Vorsitzender der Deputation für das Wassergesetz auch geleistet hat. Er hat dort die Gegenstände zum Ausgleich gebracht, und wenn irgend einmal der Ausgleich der Gegenstände notwendig war, so ist es diesmal gewesen. Ich bitte um Danke alles dessen sich von den Plätzen zu erheben. (Die Kammermitglieder erheben sich.)

Finanzminister Dr. v. Hüger:

Ich danke dem Herrn Präsidenten für die an die Regierung gerichteten Worte und zugleich für die Unterstützung, die sie bei diesem Hause gefunden hat. Wer nur nach der Ziffer der Gegenstände, die zur Erledigung gelangt sind, die Tätigkeit der Stände beurteilt, wird schon einen Begriff bekommen von der Menge der Arbeit, die geleistet worden ist. Wer aber noch etwas näher hingesehen hat, wer weiß, welche ganz bedeutende Tätigkeit besonders in den Deputationen entstanden ist, der weiß, was diese hohe Kammer in diesem langen Zeitraum geleistet hat. Wenn irgendwo und irgendwie der Beweis zu erbringen ist, daß unser parlamentarisches System mit dem Einkommenssystem nicht aufgegeben ist, so ist diesmal der Beweis erbracht, daß das System, wie es bei uns herrscht, das allein richtige ist, und daß, wo es noch nicht eingeführt ist, es schleunigst eingeführt werden sollte, ein Gedanke, den auch unsere Regierung bisher immer zum Ausdruck gebracht hat. Ich spreche den Herren, die uns so unterstützt haben, Dank aus; es wird auch der Erfolg ihrer Arbeit nicht ausbleiben. Und wenn ich noch einen Wunsch aussprechen darf, so sage ich den Hinzugekommenen, es würde mir eine Freude sein — bei meinem hohen Alter ist dies wohl erklärlich —, wenn ich alle Herren im nächsten Landtage zu erfolgreicher Tätigkeit wieder begrüßen könnte. In diesem Sinne rufe ich der Kammer zu: Auf Wiedersehen! (Beifälliges Bravo!)

Präsident Graf Bismarck: Ich danke dem Herrn Staatsminister, daß er unseres Hauses und meiner gedacht hat; danke auch dem Herrn Vizepräsidenten für die freundlichen Worte, mit denen er meine Arbeit bewertet hat, ich danke endlich Ihnen allen, meine Herren Mitarbeiter. Wir alle haben, jeder an seinem Platze, ja nur vermocht zu arbeiten für unser Land, für unseren König, und befristet dies, indem wir rufen: Seine Majestät unter König lebe hoch! Die Kammermitglieder stimmen lebhaft, in dem sie sich von ihren Plätzen erheben, in das dreifache Hoch ein, worauf nach Vereingung des Protokolls die Sitzung geschlossen wird.

Zweite Kammer.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt Abg. Dr. Mühlhorn-Tresden als Berichterstatter über das Wassergesetz eine Erklärung ab, die sich gegen eine Bemerkung des Geh. Rats Bach in der jenseitigen Kammer richtet. Es könne nach den Worten des Geh. Rats Bach den Anschein erwecken, als wenn er bei Erfüllung seiner Pflichten faulig gewesen wäre. Aus einer Anzahl von mitgeteilten Daten werde die Kammer ersehen, daß er sich seiner Summe schuldig gemacht habe, wenn das Wassergesetz 1/2 Jahr lang in der Gesetzgebungsdeputation arbeitslos sei. Die Deputation selbst treffe aber auch nicht der Vorwurf der Verschleppung.

Bei Beipredung des Reintexts des Einigungsverfahrens über das Wassergesetz dankt Berichterstatter Abg. Dr. Mühlhorn dem Vizepräsidenten Dittich für seine mühevollen und ersparische Arbeit in Bezug auf das Zustandekommen des Gesetzes. Abgeordneter Dr. Richammer-Waldheim (nat.-lib.) meint, die Regierung habe mit der Durchbringung dieses Gesetzes einen Pyrrhusischen errungen. Das Gesetz sei voller Mängel und Fehler, ein richtiges Polizeigesetz, das er ablehnen müsse. Abg. Oeder v. Euerfurth stimmt im allgemeinen den Ausführungen des Vorredners zu. Abg. Grentlich-Gröba (kon.) weist darauf hin, daß gegenüber der ersten Kammer nicht mehr zu erreichen gewesen sei. Abg. Dr. Spieß-Birna (kon.) widerspricht der „abfälligen Kritik“ des Abg. Richammer. Abg. Merkel-Plauen (nat.) tritt für Annahme des Gesetzes ein. Abg. G. Günther-Plauen (frei.) erklärt, daß er und seine politischen Freunde dem Gesetze nur schweren Herzens zustimmen. — Hierauf findet ein Antrag auf Schluß der Debatte Annahme, dann nimmt das Haus das Wassergesetz nach den Vereinigungsbeschlüssen gegen acht Stimmen an.

Ueber den Antrag der Abg. Günther, Bär und Koch, die alljährliche Einberufung des Landtags betr., berichtet Abg. Dr. Mühlhorn-Tresden (kon.) und meint, die Deputation habe keinerlei Gründe gefunden, den Antrag für beachtenswert zu halten, und sie beantrage, ihn abzulehnen. Abg. Günther beantragt den freimütigen Antrag und weist darauf hin, daß es mit der Reichsfinanzminister nicht so weit gekommen wäre, wenn die einseitigen Finanzminister auf Träumen ihrer Landtage sitzend ihren Einfluß auf den Bundesrat geltend gemacht hätten. Staatsminister Dr. Graf v. Dönhoff: Angehts der Geschäftslage des Hauses will ich dem Vorredner nicht auf das Gebiet der hohen Politik folgen. Ich muß es aber mit aller Energie zurückweisen, daß die Bundesstaaten und einseitigen Finanzminister daran schuld seien, daß im Reiche Finanzminister herrscht. Der Bundesrat hat stets Deckungsvorschläge für die erforderlichen Ausgaben gemacht; wenn diese nicht angenommen worden sind, so ist das nicht die Schuld des Bundesrates. Der Bundesrat hat stets auf Sparflamme gebrungen, aber in einem Egoismus, wie ihn das Deutsche Reich darstellt, gibt es Ausgaben, die absolut nicht abgelehnt werden können, wenn wir die Rolle spielen wollen, die uns von der Vorsehung zugewiesen worden ist. (Bravo!) Eine Abklärung der Landtagsessionen an sich wäre wünschenswert, aber ohne eine wesentliche Vermehrung der Beamtenzahl wären einjährige Landtagsperioden nicht möglich. Die Erfahrungen mit dieser Einrichtung in Württemberg sind noch nicht abgeschlossen. Es gibt aber ein Mittel, durch das die Sessionen sehr wesentlich abgekürzt werden können, wenn nämlich gewisse Reden, die immer wieder vorkommen, nicht gehalten würden. (Sehr richtig!) Das wäre eine praktische Maßnahme, die ich allseitig empfohlen haben möchte. (Beifall.) Abg. Schied-Frankenberg (nat.): Im Namen des größten Teiles seiner politischen Freunde erkläre er, daß sie dem vorliegenden Antrage prinzipiell nicht entgegenstünden. Sie würden aber heute dem Antrage der Deputation zustimmen, weil man auf diesem Gebiete noch Erfahrungen sammeln müsse. Abg. Hänel-Supplis (kon.): Er und seine politischen Freunde seien der Meinung, daß durch Annahme des Güntherischen Antrages eine wesentliche Zersplitterung bei den Verhandlungen nicht erreicht werden würde, sie würden deshalb den Antrag ablehnen. Abg. Zimmermann-Dresden (Reforml.): Grundsätzlich läßt sich gegen den Antrag Günther wenig einwenden, aber auch ich sehe nicht ein, weshalb gerade gegenwärtig eine Änderung des bestehenden Zustandes eintreten soll. Den Worten des Ministers gegenüber muß ich den Reichstag gegen den Vorwurf in Schutz nehmen, die Finanzminister des Reiches verschuldet zu haben. Der Bundesrat mag die Lebenswichtigkeit haben, wenigstens den Teil seiner Schuld auf sich zu nehmen. Die Aufstellungen des Bundesrates haben stets von Bewilligungen gestraft, und der Reichstag hat die Kürzungen daran vorgenommen. Es sind auch für die angeforderten Ausgaben nicht genügende Deckungsvorschläge gemacht worden. Besonders die so viel gerühmte Sparflamme ist in den Aufstellungen des Bundesrates stark zu vermissen gewesen. Abg. Günther: Der Finanzminister habe darin recht, daß zu viel geredet werde. (Weiterkeit.) In anderen Parlamenten ist es nicht möglich, daß von einer großen Fraktion sich 10 bis 15 Redner zu einem Gegenstande zum Worte melden. Um die Landtagsessionen abzukürzen, müßten auch die Vorlagen der Regierung besser vorbereitet werden. Wäre das A. hinsichtlich des Wassergesetzes geübt und hätte der Minister sich vorher besser orientiert über die Stimmung der Mehrheitsparteien, dann wäre man mit der Wahlrechtsreform viel früher zum Ziele gekommen. Staatsminister Dr. Graf v. Dönhoff: Es sei ihm nicht eingefallen, dem Reichstage allein die Schuld an der Finanzminister zuzuschreiben, auch der Bundesrat habe pro rata seine Schuld. Unter den Bundesregierungen, die jederzeit auf Sparflamme gebrannt und auch genügende Deckungsvorschläge gemacht hätten, befände sich die sächsische Regierung an erster Stelle. (Bravo!) Was die Vorbereitung des Wassergesetzes anlangt, nun, mein verehrtester Herr Abgeordneter Günther, ich mache Ihnen den Vorstoß: Bereiten Sie einmal ein Wahlrecht das Königreich Sachsen vor, dann werden Sie ja sehen, wie weit Sie kommen. (Große Heiterkeit.) Abg. Günther ruft: Das werde ich machen, Herr Minister! Abg. Langhammer-Ghemnitz (nat.): Sachsen habe so große wirtschaftliche Fortschritte gemacht, daß eine fortwährende Einwirkung der Volkswirtschaft auf die Staatsgeschäfte notwendig sei. Das Pumpensystem hätten die Bundesregierungen stets im Bundesrate unterstützt. Hoffentlich werde die sächsische Regierung im Bundesrate dafür eintreten, daß zur Tragung der Reichslasten auch besonders die wohlhabenderen Kreise durch Einführung der direkten Reichsteuern herangezogen werden. — Die Kammer beschließt hierauf gegen die drei Stimmen der Antragsteller, den Antrag abzulehnen.

Dresdner Nachrichten
Nr. 26. Seite 9. — Dienstag, 26. Januar 1900

Table of stock market prices for various companies and sectors, including 'Berliner Börse am 25. Januar.' and 'Wambörse'.

Niemand nimmt Lebertran. Ossin-Stroschein (Eierlebertran). Vorrätig in den Apotheken.

Für den häuslichen Tisch empfehlenswert: Duve-Cakes. Kleine Albert in TET-Packung 25 Pf.

Grossmutter, da hilft nichts, du kommst mit auf die Schlittenpartie. Auf die Schlittenpartie. Auf die Schlittenpartie.

Hohenlohe Erbswurst. vorzüglichste Erbsuppe, 2 bis 3 Teller 10 Pf.

Cigarettes JOB.

RÖNISCH Flügel u. Pianinos. Dresden-A., Prager Strasse 9.

Bereins- und Innungsberichte.

Der Bezirksverein der Leipziger... Der Bezirksverein der Leipziger... Der Bezirksverein der Leipziger...

Der Männergesangsverein 'Lahnhäuser'... Der Männergesangsverein 'Lahnhäuser'... Der Männergesangsverein 'Lahnhäuser'...

Die Gartenbau-Gesellschaft 'Aerona'... Die Gartenbau-Gesellschaft 'Aerona'... Die Gartenbau-Gesellschaft 'Aerona'...

An der Monatsversammlung des... An der Monatsversammlung des... An der Monatsversammlung des...

In der Gruppe 'Mitteln' des... In der Gruppe 'Mitteln' des... In der Gruppe 'Mitteln' des...

Bermischtes.

Aus dem südtürkischen Erdbebengebiet... Aus dem südtürkischen Erdbebengebiet... Aus dem südtürkischen Erdbebengebiet...

Table of market prices for various goods, including 'Wambörse' and 'Konturte, Kabineneinstellungen usw.'.

Wittig, Scheffelstr. 15, für geheime Rantb. v. 9-12 Ubr. Gesellschaft Fisch, Charlottenburg. Kaufmann Wilhelm...

kolonnen, die Spenden an Naturalien wie die in großem Maßstabe und mit gutem Erfolge eingeleiteten Geldsammlungen ist fast gleichgültig. Zufall, dachte man als Unergründlicher der ersten Tage. Aber immer größer wurden die Lobeshymnen auf andere Völker, Deutschland und Österreich mahlten mit Dreizehner vorlieb nehmen. Man sprach von „englisch-französischen“ Hilfsleistungen. Wer die diesbezüglichen Ergüsse gesehen hat, dem ist klar, dass er nicht aufzugeben, zumal die selben Leistungen immer noch genug Raum zur Verfügung hatten, um aus Deutschland dummes Zeug zu berichten, wie dies ja seit längerer Zeit Brauch ist. Man mußte zu der betrübenden Erkenntnis kommen, daß eine gewissenlose, aber einflussreiche Clique selbst ein juchendes Naturereignis benützt, um gegen den Dreißigund unter allen Umständen Stimmung zu machen. Wer hierfür bezahlt, soll hier nicht untersucht werden, aber das Treiben der Sippe verdient an den Pranger gestellt zu werden. Man tröste sich in Deutschland nicht damit, daß wir die Besseren sind, daß „die Tatsachen für sich sprechen“ usw. Wenn auch das deutsche Volk nicht Opfer für die Unglücklichen bringt, um Dankbarkeit zu ernten, so sollte es doch im eigenen Interesse nicht ruhig zusehen, wie Maulhelden die Situation beherrschen. Tatsache ist, daß der überwiegende Teil der Italiener von Hilfsleistungen der deutschen Kaufmanns- und Kriegsschiffe absolut nichts weiß, während Engländer, Russen und Franzosen in aller Munde sind. Ueberall aber kann man offen oder versteckt Sachen lesen, die geeignet sind, uns zu diskreditieren, obwohl sie der Wahrheit nie nahe kommen. Wie man Österreich behandelt, davon ein Beispiel: Noch heute, am 16. Januar, las ich in einer größeren Provinzzeitung, daß nach der Katastrophe sofort Kriegsschiffe der befreundeten Nationen (Deutschland war natürlich ausgeschlossen) zur Rettung eintrafen, nur die Flagge der Verbündeten vom anderen Ufer der Adriatica habe gefehlt. Das wagt man zu schreiben nach den geradezu großartigen Hilfsleistungen der Oesterreicher, die schnellsten Feldflößen nach Catania sandten und dort täglich 25.000 Rationen verteilten. Jeder von Frankreich eintreffende Hilfstransport wird genau in allen Einzelheiten beschrieben; wie schnell und ausgiebig Deutschland mit Material- und Personalunterstützungen bei der Hand war, davon spricht kein Mensch. Und dabei sind in Italien selbst an den Subskriptionen deutsche Namen und Firmen recht reichlich vertreten. Ein Rest von Schamgefühl mußte gewissen Redakteuren und „Berichterstattern“ verbieten, jetzt gegen Deutschland Stimmung zu machen. Aber dieser Rest ist eben nicht vorhanden. Er wurde wohl verkauft.

Gleichzeitig müssen wir auch einer Klage eines Deutschen, der bei dem Unglück verunletzt nach Neapel gebracht worden ist, Raum geben. Sie richtet sich gegen die Verwendung der in Deutschland gesammelten Gelder für die durch das Erdbeben Getroffenen. In einem Briefe vom 16. Januar — eines in Messina schwer verunletzten deutschen jungen Kaufmannes, der sich in Palermo aufhält, an den kaufmännischen Verein, dem er angehört, heißt es: „In den nächsten Tagen sind meine ärztlichen Wunden hoffentlich wieder geheilt. Mein Gesundheitszustand läßt aber sehr viel zu wünschen übrig. Der Schmerz ist mir stark auf die Nerven eingewirkt; mein Bruststücken wurde von großen Steinen gedrückt. Um meinen Beruf wieder aufnehmen zu können, bedarf ich zuerst dringend längerer Erholung. Ich verlange mich in einer sehr traurigen Lage, hab und Gut, wie Kleider, Bibliothek, Kesselofen, Musikinstrumente und 600 Franken Bargeld, wurden von den Trümmern begraben. Nichts ist mir geblieben; das einzige, was ich noch hatte, das Nachschub, wurde mir bei meinem Abzug am Leibe zerstückt. Der Unterstützung bin ich sehr bedürftig, zumal da ich von Hause nichts zu erwarten habe. Die armen geschädigten Deutschen genießen von der Sammlung aller Länder nicht das geringste, weil ja alles an die italienische Behörde abgeliefert wird.“ Der Verein hat seinem Mitgliede ja sofort mit einer Unterstützung geholfen, aber es wäre doch erwünscht, wenn diese Klage die leitende Stelle der Sammlungen veranlassen würde, eine genaue Mitteilung über die Art der Verwendung der in Deutschland gesammelten Gelder bekanntzugeben. Gewiss sind die Gaben für alle Verunglückten von den Spendern gegeben worden, aber unsere Landsleute sollen doch wohl, soweit sie auch bedürftig sind, in erster Linie berücksichtigt werden.

Deutsche Truppen auf dem Landwege nach Ostasien.
Der erstmalige Versuch einer Beförderung von Abteilungen für unsere asiatische Besatzungsbrigade auf dem Landwege durch das europäische Russland, Sibirien und die Mandchurie hat sich sehr gut bewährt. Es wurden nach Tientsin 90, von Tientsin 70 Mann mit den dazu gehörigen Offizieren geschickt. Im preussischen Kriegsministerium wird das große Entgegenkommen der russischen Behörden besonders gerühmt. Durch die Liebenswürdigkeit des russischen Generalstabs und der Eisenbahnbehörden ist den deutschen Truppen ein vorzüglich eingerichteter, auf der Weltausstellung in Paris prämiierter Versuchszug zur Verfügung gestellt worden, der Schlafeinrichtungen auch für die Mannschaften hatte. Die Ausstattung der Wagen hatte die preussische Heeresverwaltung gestellt. Offiziere und Mannschaften wurden mittels eines russischen Staatsfuhrwagens durch die Direktion der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft verpflegt. Von der russischen Militärbehörde war angeordnet worden, daß ein Rittmeister den Transport begleitete und jedem Mannschafswagen ein Unteroffizier, die sämtlich Deutsch sprachen und angewiesen waren, alle deutschseits geäußerten Wünsche zu erfüllen, beigegeben wurde. Die Aufnahme auf der ganzen Fahrt übertraf alle Erwartungen. Die russischen Offiziere und Mannschaften kamen den Angehörigen des deutschen Transports in äußerster herzlicher Weise entgegen. Meist waren die obersten Truppenkommandeure oder deren Stellvertreter und die Spitzen der Zivilbehörden auf den Bahnhöfen erschienen. Besonders herzlich war die Aufnahme in Kaluga, wo auf Befehl des Generalleutnants Orloff die gesamte Generalität den deutschen Offizieren ein Festessen gab. Der Bahnhof war mit schwarz-weiß-roten Fahnen geschmückt und — für einen Hauptmann und 70 Mann — eine Ehrenkompanie gestellt. Auch auf der japanischen Strecke fanden Begrüßungen durch Offiziere und Abordnungen der Mannschaften statt. Ebenso ist von chinesischer Seite dem Transport jede Förderung zuteil geworden. Die russischen und sibirischen Zeitungen brachten spaltenlange Berichte über den Empfang und führten aus, wie gut der Eindruck die deutschen Soldaten auf das russische Militär gemacht hätten. Der Transport selbst ist, trotz 28-tägiger Fahrt und obwohl drei unter verschiedener Staatsverwaltung stehende Bahnstrecken (russische, japanische und chinesische) benutzt werden mußten, ganz und ohne die geringsten Schwierigkeiten verlaufen. Der Gesundheitszustand war vortrefflich. Offiziere und Mannschaften sind von der Reise sehr befriedigt. Durch die Benutzung des Landweges sind außerdem große Ersparnisse erzielt worden. Die Marinebehörde benutzt für ihre Transporte grundsätzlich nur den Seeweg, weil Raufschiffe auf diesem bequemer und billiger zu erreichen ist. So schwammen seit dem 8. Januar etwa 600 Mann auf den Dampfern „Spreewald“ und „Rugia“. Der Transport durch Sibirien verbietet sich auch deshalb, weil Waffen- und Munitionsvorräte mitgeführt werden. Es ist also anzunehmen, daß wenigstens der größere Teil der Transporte in Zukunft wie bisher auf dem Seewege nach dem fernen Osten reist, der Schienenweg durch Sibirien aber vorläufig nur für kleinere Kommandos in Betracht kommt.

Erpressungsversuch an einem bayerischen Prinzen.
Ueber ein raffiniert angelegtes Erpressungsmandat gegenüber einem bayerischen Prinzen weiß ein Münchner Wochenblatt zu berichten. Die anfangs kaum glaubliche Affäre hätte sich nach dem Blatte folgendermaßen abgespielt: Eine Münchner Angenieurstrau sucht zur Ein Darlehen von 3000 Mk. aufzunehmen, um damit einen Prozeß gegen einen Prinzen auf Zahlung von 30.000 Mk. anzuknüpfen. Den Untergrund jener Klage bildet der Umstand, daß die Tochter jener Frau ein Kind geboren hat, dessen Vater der Prinz sei, und daß diese im Zusammenhang mit diesem Vorlesung siehe nächste Seite.

Zahnarzt L. Prag,

34 Christianstr. 34. Sprech 9-1, 3-7, Sonntags 10-12.
Künstliche Zähne ohne jede Platte, feste od. nicht herausnehmbare. Gold- und Porzellan-Kronen. Ganze Gebisse. Goldkronen. 8
Ludov. Zahnarzt-Priv. - Klinik Wien, Str. West. 7 Sprech 9-5, Sonnt. 10-12
Ehml. Zahn- u. Geb. - Kabin. künstl. Zähne (Gart.); niedr. Kranken- fällen; schon. Bed. u. Umdem. fr. Konstat. Dir. Zahnarzt Dendrich.

Frau Hedwig Beyer, König Johann-Str. 4, 2, ab Mitte Januar: König Johann-Str., Eing. Schlegelgasse 1, 2.

Zahnersatz

bei gewissenhafter Ausführung. Zähne in Naturholz schon von 2 W. an unter Garantie guten Passens. Spezialität: Ganze Gebisse mit Emaille- und Goldkronen. Zähne ohne Gummiplatte. Umarbeiten und Reparaturen von mir nicht gefertigter Gebisse. Sorgfältige Behandlung Unbemittelter finden Berücksichtigung; ebenso Teilzahlung gern gestattet. 30

Frida Griessbach, Dentistin, Schönberggasse 5, 1
Künstl. Zähne, halbe Kronen, Goldkronen, sofort Behandlung.

Carl Schlegel, Dentist,

Wallstraße 1, am Postplatz,

empfiehlt sich allen J. ansehenden zum Anfertigen künstlicher Zähne jeder Art in bewährtem Material unter Garantie der Brauchbarkeit. Kunstvolle Plombierung, solid und haltbar, auch die sehr beliebten transparenten Füllungen. Schmerzloses Zahnziehen mittels lokaler Anästhesie. Reparaturen und Umarbeiten auch von mir nicht gefertigter Gebisse bewilligt und billig. Zahnheide, sorgfältigste Behandlung. 1896.

Warnung!

Meine vor 15 Jahren von mir eingeführten, bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh etc. sicher wirkenden Sanitäts-Bonbons werden vielfach nachgeahmt. Man verlange daher ausdrücklich

Sanussa-Sanitäts-Bonbons.

Jeder Fabrikant oder Händler, welcher diese Bonbons fabriziert oder verkauft, macht sich strafbar. Jedes Bonbon trägt das mir gesetzlich geschützte Zeichen „Sanussa“.
Chocoladen-Hering.

Sonder-Ausstellung

Zur Anregung und Beschaffung künstlerisch durchgeführter Wohnungs-Einrichtungen.

Spezial-Ausstattungs-Geschäfte der Wallstrasse:

- | | |
|----------------------------------------------------|------------------------------------------|
| Otto Schubert
Möbel - Dekoration | R. Hecht
Wänsche - Ausstattungen |
| C. Robert Kunde
Kgl. Hoflieferant | E. B. Zimmermann
Silbernes Tafelgerät |
| Tafelbestecke u. Küchenmesser | Justus Naumann's
Buchhandlung |
| C. F. A. Richter & Sohn
Küchen- und Hausgeräthe | Bücher - Wandermuck |
| Aug. Hofmann Inh. E. Mögel
Glas - Porzellan | |

Ausstellungs-Lokal: Wallstrasse 14
Eintritt frei

Knorr's Hahn-Maccaroni

übertreffen alle deutschen und fremden Fabrikate durch saubere Herstellung und appetitliches Trockenverfahren, welche hohen Wohlgeschmack und schönstes Aussehen gewährleisten.

Jedes Paket enthält 1 Gutschein für Knorr-Sos.

Geheime Krankh., frischen alte Ausflüsse, Schwäche, Gichtausflüsse all. Art, Geschwüre etc. behandelt seit 27 Jahr. Böttcher, Schloßstr. 6, 9-4, ab 6-8, Sonnt. 9-3 U. 6

Zum Schiessen kann man Nissans Badpulver nicht verwenden, wohl aber als Füllstoff, als welche daselbe vorzüglich ist, denn das damit hergestellte Gebäd hält außerordentlich groß und gleichmäßig aus. Mit Nissans Badpulver hergestelltes Gebäd ist immer schön porös, weshalb es selbst vom schärfsten Weger auch getragen wird. Nissans Badpulver ist überall zu haben.

Die bei der unterzeichneten Verwaltung in der Zeit vom 1. April 1909 bis 31. März 1910 erforderlichen **Fuhrentleistungen** sollen öffentlich verdingen werden. Die Bedingungen liegen in der Garnisonverwaltung — Albertstadt, Verwaltungsgebäude am Königsplatz, Zimmer Nr. 82 — zur Einsicht aus. Angebote sind vorzulegen bis 5. Februar 9 Uhr vormittags gebündelt an die unterzeichnete Stelle einzureichen.
Garnisonverwaltung Dresden.

Die Lieferung des Bedarfs von ungefähr 7000 hl Gasföts, 3000 hl Benzinöl, 1200 ehm weiches Scheitholz, 150 ehm hartem Scheitholz, 10000 kg Petroleum, 4300 kg Kloböl, 5700 m Luchtblatt, 2000 Stüd Sandelholz, 1200 Stüd Glasfaser, 1700 Stüd Bleistifte, 1000 kg Makulaturpapier, 1000 kg Roetpapier, 800 kg pulverisierter Ammoniakföts, 1500 kg Tafelferrie, 1400 kg Glaserie, 1700 kg Schindeln, 5000 kg Chlorammonium, 25000 kg mährischem Neustalt, sowie des Zerklürens von ungefähr 60 ehm Weidholz und 150 ehm Hartholz soll auf die Zeit vom 1. April 1909 bis 31. März 1910 öffentlich verdingen werden. Die Bedingungen liegen bei der Garnisonverwaltung — Albertstadt, Verwaltungsgebäude am Königsplatz, Zimmer 82 — zur Einsicht aus. Angebote sind vorzulegen bis 4. Februar vormittags 10 Uhr gebündelt an die unterzeichnete Stelle einzureichen.
Garnisonverwaltung Dresden.

Freitag den 29. Januar 1909, vormittags 10 Uhr, soll bei dem Prospektamt Dresden im vorderen Körnerhofe eine Partie **Rosenzette** etc. an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.
Prospektamt.

Die Lieferung von 70.000 kg Braunkohlen Rag I, 60 Raummeter feines Scheitholz, 2000 kg Petroleum und 650 kg Makulaturpapier für die Zeit vom 1. 4. 1909 bis 31. 3. 1910 soll Sonnabend den 6. Februar 1909 vorm. 10 Uhr öffentlich verdingen werden. Bedingungen sind vor Abgabe der Angebote hier einzusehen. Schlussfrist 4 Wochen.
Garnison-Verwaltung Cöthen.

Dramatische u. Ensemble-Ausbildung für Oper auf eigener Bühne.
Öffentliche Aufführungen für Schüler unentgeltlich. Repetitorien bis zur Bühnenerreife. Beamtete meine Schülern Einanerkennung an ersten Bühnen.
Anmeldungen 12-2 Uhr Anton Graf-Strasse 12 parterre (nahe Guter Garten und Firttenplatz).
Frau Pagenstecher-de Sauset,
Soubrette und Cernsängerin.
Uebernahme u. Einstudierung von Privat-Aufführungen.

Bei Drüsen, Scropheln, englischer Krankheit, Blutarml, zur Stärkung schwächlicher, in der Entwicklung zurückbleibender Kinder empfehle eine Kur mit meinem beliebten
Lahusens Lebertran „JODELLA“
Der beste und wirksamste Lebertran. Leicht zu nehmen und zu vertragen. Preis M. 2.30 und 4.60.
Alleiniger Fabrikant:
Apotheker Willh. Lahusen, Bremen.
Man achte auf den Namen „Jodella“. Alle anderen Präparate sind nicht echt.
Frisch zu haben
in allen Apotheken in Dresden und Umgebung.

Oldenburger u. Wesermarsch Milch- und Zuchtvieh!
Sonnabend d. 30. Januar stelle ich wieder eine große Auswahl prima Kühe und Kalben, hochtragend u. fruchtbare, sowie eine Anzahl junger, fruchtbarer Zuchtbullen, ostfries. Rasse, zu bill. Preisen bei mir z. Verkauf.
Dresden-N., Großenhainer Str. 18. **Eduard Seifert.**
Friedrichstr. 4472.
NB. Schlachtvieh jeder Qualität wird in Zahlung genommen.

Original oldenburger u. ostfries. Zuchtviehverkauf.
Von Freitag d. 29. d. M. ab stelle ich eine Auswahl von 70 Stück
schwerer Kühe und Kalben (beste Qualität) hochtragend und fruchtbare, sowie
sprungfähige Bullen, Bullenkälber und Kalkälber im Alter von 6-10 Monaten obiger Rassen preiswert zum Verkauf u. bemerke, daß die Mehrzahl davon im Weerdbuch eingetragen und teils auch angeleitet sind.
Gainsberg. **Emil Kästner.**

Prima Milchvieh u. schöne Zuchtbullen
(Oldenburger-ostfriesische Rasse).
Montag den 1. Februar stelle ich wieder einen großen Transport best. schwer. Kühe u. Kalben, hochtragend und mit Kälbern, sowie schöner Zuchtbullen, jung u. sprungfähig, in Dresden im Milchviehhofe (Schneckenböfe) sehr preiswert zum Verkauf.
Sonnabend abend trifft das Vieh dort ein.
Wobitz d. Wartenburg a. d. Elbe **Wilhelm Jörcke.**

Suche gebrauchten **Piccolo-Wagen**
der Rasse zu kaufen. Off. an M. Liebich, Bautzen, Taucherstrasse 12.

Seite 13 „Treiber Nachrichten“ Seite 13
Freitag, 29. Januar 1909 — Nr. 26

Warten Sie
bis Freitag
mit ihren
Einkäufen.

Aisberg's
Grosser
Inventur
-Vor-
Verkauf
beginnt Freitag
den 29. Januar.

Alles bisher
Gebotene
wird hierdurch
in den Schatten
gestellt.

Vor fünfzig Jahren.

Zum 27. Januar 1909.

Erzählung von Ralph v. Kamitz.

Ein kräftiger Ost blies durch die Prachtstraße „Unter den Linden“, und vor seinem Hauche tanzten zarte Schneeflocken, die zuerst dahinschmelzen, dann aber, als mit der Abenddämmerung die Temperatur sank, eine weiße Decke bildeten. Zahlreiche Fußgänger, in Pelze und Mäntel gehüllt, belebten die Bürgersteige, auf dem Asphalt zollten elegante Equipagen und Troickien, die dem Opernhaule zustrübten; hier und da schimmerten aus den vornehmen Gebäuden Lichter hinter schimmernden Portieren hervor, und über alles warfen die elektrischen Lampen der Mittelpromenade ihre überhellen, klaren Strahlen.

In dieser Abendstunde des Januartages schritt ein alter Herr quer über den Pariser Platz, auf dem noch in dieser vorgerückten Zeit Handwerker und Ausschmüdgungsarbeiter beschäftigt waren. Nachdem er einen lächlichen Blick auf die Giekrüte, Girlanden und Beleuchtungskörper geworfen, trat er in eines der großen Häuser, welches ihm der Portier mit dem respektvollen Gruß „Guten Abend, Euer Excellenz!“ öffnete. Es war das Garnisonkafino, der Sammelplatz älterer und jüngerer Gardeoffiziere.

Auch oben, in den zwar schlicht, doch vornehm ausgestatteten Räumen wurde der alte General mit respektvollen Begrüßungen empfangen, als er zu seinem gewohnten Eckstuhle kam, an dem er jeden Mittwoch und Sonnabend mit dem alten Oberst Kavenstein seine Partie Piquet zu spielen pflegte. Heute sah der Partner aber nicht an seiner gewohnten Stelle, und statt seiner lag ein Rohrpostbrief auf der Eckplatte des Stuhles:

„An General von Blicsom, Erzellenz.“

„Lieber Blicsom, wir hatten zwar heute, Montag, statt des Mittwochs, verabschiedet, weil dann unser Allerhöchster Herr Geburtstag feiert. Aber ich bin leider heute verhindert, konnte es Ihnen auch nicht eher mitteilen. Also tausendmal Parbon! Auf Wiedersehen! Ihr alter Kampfgenosse Kavenstein.“

Es war also heute nichts mit der gewohnten Spielpartie. Die alte Erzellenz blätterte daher ein wenig in den Tageszeitungen und trat dann zu einer Gruppe junger Gardeoffiziere, die in einer gemütlichen Runde und auf den taglich erlöschenden Platz hinausblühten.

„Guten Abend, meine Herren! Aha, Sie inspizieren auch die Ausschmüdgungsarbeiten für übermorgen!“ sagte er. „Hoffentlich strengen sich alle Bürger unserer lieben Reichshauptstadt recht an! Denn dieses Mal sind es runde fünfzig Jahre — ein halbes Jahrhundert! Großer Himmel, wenn ich an Anno 59 zurückdenke! Mit ist es wie gestern!“

„Können sich Euer Excellenz darauf noch besinnen?“ fragte ein Oberleutnant. „Ich meine auf den Tag selbst, auf den 27. Januar jenes Jahres?“

„Na, ob!“ lachte der alte Herr, „ganz genau, auf jede Stunde! Auf jede Kleinigkeit! Sie wundern sich darüber? Aber es ist doch so, und ich will es Ihnen erklären. Allerdings konnten wir alle damals nicht vorauswissen, daß uns gerade dieser Tag ein Prinzipien beiderseits werde, und ich selbst habe es erst spät abends erfahren. Aber neben dem historischen Ereignis trauerten sich an dieses Datum für mich persönliche Erinnerungen liebster Art, und diese sind es, welche mein Gedächtnis so geschärft haben. — Aber alte Geschichten sind für die heutige Jugend langweilig.“

„Keineswegs, Erzellenz!“ riefen die jungen Offiziere, „und wenn wir ganz gehorsam bitten dürften?“

„Wenn es Ihnen Vergnügen macht — gern! Also — der 27. Januar 1859 war für mich und meine Truppe (ich war dreißigjährigen Leutnant) ein gewöhnlicher Wochentag, und zwar ein Donnerstag, an dem meine Kompanie gewöhnlich Felddienst übte. König Friedrich Wilhelm IV. war, wie Sie ja alle wissen, schwer leidend und an der Ausübung seines Herrscheramtes behindert. An seiner Stelle lenkte der Prinzregent, unser späterer unvergesslicher alter Kaiser, das Steuer des preussischen Staatsschiffes. Kam durch seine Persönlichkeit in alle Adern des öffentlichen Lebens neues Blut, so namentlich in die Armee. Der Prinz war ein echter

Schönheit! Wie oft begegnen wir auf der Bühne berühmten Tragödiinnen, im Konzertsaal hervorragenden Virtuosen, in Kunstausstellungen weiblichen Bildnissen, welche trotz eines ausgesprochen krankhaften Ausdrucks allgemein als „schön“ bezeichnet werden. Hier ist natürlich nicht von jener Schönheit im Sinne idealer physischer Gesundheit die Rede. Im Gegenteil sehen aber wissen wir, daß an einer vollkommenen Gesundheit hier manches fehlt, ja daß gerade der Stempel von Krankheit diesen Zügen, dieser Gestalt aufgedrückt ist; und doch wächst die Erscheinung infolge ihres durchgeistigten Wesens, ihrer idealen Züge, ihres fesselnden Naturreiz vor unseren Augen zu einer Schönheit empor, welcher die mangelnde Gesundheit keinen Abbruch tut.

Wie man im ersten Falle vergessen kann, daß die Betreffende nicht schön ist, so vergißt man im letzteren Falle, daß vielleicht Krankheit an dem Leben einer Schönheit nagt, wie der Wurm im Innern einer gerade besonders herrlichen Frucht.

Gesundheit und Schönheit bedingen einander nicht notwendig, aber eine wird durch die andere gehoben und veredelt. Es summieren sich gewissermaßen beide Eigenschaften. Eine kräftige, kernige Bäuerin, welche zugleich schön ist, eine stielumfetterte Beute der Gesellschaft, welche zugleich in blühender Gesundheit strahlt, eine noch anmutige Frau voll jugendlicher Frische oder eine silberhaarige, hübsche und rüstige Greisin, die noch kein Zeichen von Altersverfall bietet — das sind doppelt angenehme Erscheinungen. Denn in ihnen sind Gesundheit und Schönheit vereint.

Wohl dürfte man fragen: „Was ist Schönheit? Wer ist schön zu nennen?“ — Die Antwort darauf ist: Schönheit ist etwas durchaus Subjektives, d. h. sie hängt ganz von der Anschauungsweise, dem Bildungsgrade der Nationalität, der Zeitperiode ab, welcher der Urteilende angehört, dem wechselläufigen Zeitgeschmacke usw. Es gibt im Grunde kein unbedingtes Ideal weiblicher Schönheit, wiewohl das der griechischen Kunst aus ihrer Blütezeit Jahraufende als das Musterbild überdauert hat. Ja wir sind, wenn wir die Bildnisse derjenigen Frauen durchmustern, welche ihren Zeitgenossen, speziell den Künstlern aller Epochen als höchste Schönheit galten, oft erstaunt und — entsetzt darüber, was damals als schön gepriesen wurde.

In jedem Stande, in jedem Lande wechselläufig der Begriff „schön“, so daß man sagen möchte: Schön ist, was diejenigen, welche es sehen, für schön finden, was also ihrem Geschmacke entspricht. Die oft sehr sonderbaren Ergebnisse der Schönheitskonkurrenzen und anderer Aufnahme-Turne spielen doch nur den Begriff wider, welchen die Persönlichkeiten der Beurteiler vom „Schönen“ haben. Ein und dieselbe Frau, ein und dasselbe Kunstwerk erscheint dem

einen schön, dem anderen nicht schön, einem dritten vielleicht häßlich. Man sieht, die Schönheit ist kein feststehender Begriff. Wohl aber ist die Gesundheit etwas bestimmtes, Definierbares. Wenn der Körper als Ganzes, sowie in seinen einzelnen Teilen und Organen, normal gebaut ist und normal funktioniert, wenn er außerdem eine gewisse Widerstandskraft gegen schädliche Einflüsse besitzt, so darf er als gesund bezeichnet werden. In diesem möglichst vollkommenen physischen Zustande, in dieser Harmonie zwischen dem Bau und den Leistungen der einzelnen Organe liegt der Begriff Gesundheit. Die Gesundheitspflege hat nur die Aufgabe, diesen Zustand möglichst unverändert zu erhalten, jede Störung des Gleichgewichts zu verhüten; ist dieses einträchtig, so wird es Aufgabe der Heilkunde, den Zustand von Krankheit wieder in den der Gesundheit zurückzuführen, das gehörige Gleichgewicht aller Körperfunktionen wieder herzustellen.

Anders sieht es mit der Schönheitspflege. Diese hat nicht bloß mit gegebenen Tatsachen und übersehbaren Dingen zu rechnen, mit der Zusammenziehung und dem Bau der Organe, mit ihrer normalen Funktion und dem regelmäßigen Zusammenwirken aller den Organismus in seinem Bestande erhaltenden Kräfte. Hier handelt es sich um Erhaltung der Harmonie im ästhetischen Sinne, um Fragen des Geschmacks und um Eigenschaften, die zur Erzielung nicht unbedingt notwendig sind, die aber veredeln, Eigenschaften, welche den Körper als das vollkommene von der Natur hervorgerochene Kunstwerk hinstellen. Ein Bild, eine Statue mit einem Schönheitsfehler bleibt ein Kunstwerk von gewissem Werte, ein hübscher Mensch mit häßlicher Nase immer doch noch als Mensch respektabel. Noch dem Röder der Schönheit, von ihrem Standpunkte aus gemessen, ist das Kunstwerk durch seinen Fehler verunzelt, ja wertlos, der Mensch — er mag sonst noch so trefflich sein — eine häßliche Erscheinung, entsteht, in seiner ganzen Harmonie gestört. Die Schönheitspflege macht nicht, wie die Gesundheitspflege, gewisse Konzeptionen, bewegt sich nicht in einer gewissen Breite, die den tatsächlichen Verhältnissen Rechnung trägt. Sie ist unerbittlich streng und strebt stets nur nach dem höchsten Ideal der Vollkommenheit.

Dies Ideal zu erreichen, dürfte nur wenigen Frauen beschieden sein; aber nach ihm zu streben ist ein allgemeiner und berechtigter Wunsch, den sich nur wenige Frauen verweigern. Auch wenn die Frau über jede Einzelheit erhaben ist, so ist sie doch unwillkürlich bestrebt, einen günstigen und vorteilhaften Eindruck zu machen; sie wird instinktiv vermeiden, was diesen Eindruck abschwächen könnte, wird unbewußt alles tun, was ihn hebt.

(Schluß folgt.)

Foulard- u. Bengaline- **Seide** Shantung- **Seide** Merveilleux- **Seide** Monopol- **Seide** u. Schotten- u. Armure- **Seide**

„Für Blusen u. Roben in allen Farben, sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer u. farb. „Henneberg- Seide“ v. Nr. 1.10 bis Nr. 18.50 p. Met. — Granis u. schon versollt ins Haus. Mutter umgebend. G. Henneberg — Zürich. Post. 3. Nr. der Deutschen Kaiserin.

Dresdner Felsenkeller-Pilsner

In Flaschen, sehr wohlschmeckend und gut bekömmlich, empfiehlt

Eberlbräu-Hauptdepot
Dresden, Bönischplatz II.

Fern-precher 3237.
Verkaufsstellen in allen Straßen.

Japan - Kostüme,

Fächer, Schirme, Schuhe, Schals, Haarschmuck und Scherzartikel,

Kotillon-Geschenke

Rudolph Seelig & Co.,
30 Prager Strasse 30.

Brennholz, gute Scheite und Rollen,

20 Zm. lang u. 1/2, 1-2 Zm. stark gespalten, also wie üblich, in reichlich 50 Zm. große Ringe gewicht. 16 Ringe ca. 1 Met., 4 Met. 12 Met. Abfallholz, welches sich nicht in Ringe eignet, wie oben gesagt und gespalten, 4 Met. 10 Met. hartes Holz zu Kamin- und Kachelofen-Beuerung 4 Met. 12 Met. empfiehlt

Emil Wachsmuth, Moritzburg.
Die Preise verstehen sich bis in Keller oder 1. Etage für Dresden und sämtliche Vororte.

Nerven-Schwache Männer

erhalten gratis nähere Auskunft über meine sich überall glänzend bewährte, auf wissenschaftlicher und natürlicher Grundlage beruhende, vollständig

neue Methode

zur Wiedererlangung der besten Kraft. Die Methode kann von jedermann in ganz unauffälliger Weise zu Hause angewandt werden. **Sofortige Wirkung!** Kein kostspieliger Apparat! Näheres auf Verlangen durch **K. Schänemann, Berlin 105, Friedrichstr. 5.**

Pianino,

sehr gut erb., schön. Ton. Preis. 1 nur 50 Met. zu verk. **Dummel, Trommerstr. 12. 2**

Gelegenheitskauf.

Noch keineswegs benutztes

Bechstein-Pianino

und 1 geb. Flügel sehr billig zu verkaufen.

J. Kolb, Riesenstr. 15, I., Ecke Ranschaltstraße.

Pianos, Flügel, Harmoniums,

erstf. Fabrik, preisw., ton schön. Verkauf, Miete, auch Tisch Klänge, **Johannesstr. 12, Ecke Joh. Georgen-Platz.**

Gelegenheits-Kauf

Harmonium

(12 Register, 2 Klaviatur.) mit prachtv. Orgel-Ton billig zu verkaufen

Waisenhausstr. 14, I., Eingang rechts.

Ein kleiner französischer Salon-Flügel,

Neub., erstf. Fabrikat, schön im Ton, billig zu verkaufen **Griehstr. 1, I. 1.**

Zett. günst. Gelegenheit!

Ge., mod. ff. Ruhbau-

Pianino

wie neu, herrl. Ton berühmt. Fabrik, sofort ankerf. billig zu verkaufen **Grünauer Str. 10, 1.**

Butter.

60-80 kg feinste Tafelbutter sind im Ganzen oder zerlegt an zahlungsfäh. Abnehmer wöchentlich abzugeben. **Off. u. R. 1900 in der Gr. d. Bl.**

Stein-Zammung billig zu verk. **Hüb. Schwanstr. 50, 3.**

Um mein Lager für die kommende Saison zu räumen, gebe ich den Inhabern von Hotels, Pensionaten, sowie Verlobten, welche ihr zukünftiges Heim recht gediegen ausstatten wollen, Gelegenheit zum Einkauf hoch-eleganter Gardinen, Stores, Vitragen, Bettdecken usw. zu aussergewöhnlich billigen Preisen. Verschiedene Waren zur Hälfte des normalen Preises.

Plauener Gardinen-Haus
Adolf Erlen

Dresden, Waisenhausstrasse 19
Ringstrasse 20 (Bierling-Passage).

Wegen vollständiger Geschäftsauflösung

stelle mein gesamtes Warenlager zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum

Ausverkauf

Ladeneinrichtung zu verkaufen.

Julius Kaiser,
Wäschemagazin,
Prager Strasse 36.

Soldat, der alles tat, um das Kriegsheer zu reorganisieren, und der schon damals seine große, berühmte Reorganisation vorbereitet und anbahnte.

So marschierten wir denn auch an jenem fernen 27. Januar schon ganz in der Frühe hinaus in einen trüben Wintermorgen, dessen grauer Himmel alle möglichen Überraschungen erwarten ließ.

Ka, meine Herren, wir haben denn auch bald aus wie die Schneemänner, und unser Kompaniechef befahl den Rückmarsch.

Ziemlich erschöpft und durchgefroren trafen wir in den ersten Nachmittagsstunden daselbst ein und wurden prächtig aufgenommen.

Ich, als jüngster Offizier der Kompanie, hatte die gesamte Unterbringung inspiert und kam erst ziemlich spät auf den Gutshof, den ich noch nicht kannte.

Das war ein liebes Bild nach der Drangsal des Schneesturms. In mir erwachte aller dreißigjährigen Uebermut, die ganze feste Siegesgewißheit des jungen Soldaten.

Ich wollte die Kleine, die in ihrem blauen Hauskleidchen wie ein Ramsellchen aussah, fragen, wo der Eingang zur Wohnung der Gutsbesitzerin sei.

Ka - meine Herren - das ist nun alter Brauch: auf eine Ohrfeige folgt stets ein Kuß.

Ich habe mich darauf mit einem Blide an, der wie eine Degenspitze funkelte, sagte aber weiter nichts und ging ihres Weges.

Die Sache ist nun einmal geschehen und nicht zu ändern. So wollen wir beide das Vieheimnis für uns behalten und nichts merken lassen.

Als meine Kompanie aber nach einigen Stunden den Marsch fortsetzte, da war sie plötzlich um einen Grenadier stärker geworden.

Ja, meine Herren, ich war verlobt - zum ersten und auch zum letzten Mal in meinem Leben.

Das war ein liebes Bild nach der Drangsal des Schneesturms. In mir erwachte aller dreißigjährigen Uebermut, die ganze feste Siegesgewißheit des jungen Soldaten.

vollen Beher zu weihen. Aber was war das? Im Kasino waren alle Fenster illuminiert.

Das war ein Jubel, meine Herren, eine Begeisterung! Wie der Hauch einer neuen Zeit, wie die Vorahnung dessen, was 1864, 1866, 1870 bringen sollten.

Meine Geschichte ist aus, meine jungen Freunde; denn was hinterherkam, gehört nicht mehr zum 27. Januar.

Aber das sind Privatfachen, die immer zurückstehen müssen, wenn es das große Ganze gilt.

Zum vollständigen Bilde der weiblichen Gesundheitspflege gehört auch die Darstellung ihres Verhältnisses zur weiblichen Schönheit.

Das Verhältnis zwischen Gesundheit und Schönheit.

man bisweilen behauptet, eine solche Hülle mit einem so wertlosen Kern vor sich zu haben.

Gesundheit läßt sich oft durch Geld erzwingen oder doch sehr gut instand halten, Schönheit nicht. Oft sind die einfachsten, schlichtesten Mädchen und Frauen, die zugleich eine edle, harmonische Entwicklung ihres Geistes und Seelenlebens besitzen.

Gibt es Gesundheit ohne Schönheit? Zweifellos. Man kann z. B. unter den Landmädchen Vorbilder kompletter Gesundheit finden.

Gibt es Schönheit ohne Gesundheit? Sicherlich. Wie oft sehen wir Kranke oder doch Leidende von einer fast verklärten

Die Somatose ist kein derartiges Heilmittel. Wir müssen vielmehr zugeben, daß sie nicht in 100% aller Anwendungsfälle hilft - ebensowenig wie irgend ein anderes Produkt.

Wenn es Sie interessiert, weitere Einzelheiten zu erfahren, wollen Sie bitte die ausführliche Broschüre Nr. 14 D. kostenfrei verlangen.

Ueber die günstigen Erfolge der Somatose

bei Appetitlosigkeit, allgemeiner Körperschwäche, Nervosität, Bleichsucht, Blutarmut usw.



Würden Sie einem Arzt Glauben schenken der Ihnen sagt: „Ich heile alle Krankheitsfälle?“

Können Sie dann auch einem Kräftigungsmittel vertrauen, das alle an Schwachheitszuständen Leidenden kurieren will, oder glauben Sie, daß es ein so ideales Präparat überhaupt gibt?

Die Somatose ist kein derartiges Heilmittel. Wir müssen vielmehr zugeben, daß sie nicht in 100% aller Anwendungsfälle hilft - ebensowenig wie irgend ein anderes Produkt.

Diese Untersuchungen wurden sowohl von vielen praktischen Ärzten, als auch in großen Kliniken, Krankenhäusern usw. in ganz umfassender, zuverlässiger Weise angestellt.

Wenn wir Ihnen nun die Somatose als vorbeugendes Mittel gegen Schwachheitszustände aller Art, Nervosität, Bleichsucht, Blutarmut dringend empfehlen, so soll damit nicht gesagt sein, daß bei diesen Krankheiten die Konsultation eines Arztes überflüssig sei.

Wir beabsichtigen nur, Sie auf unsere Somatose als auf ein von den Ärzten der ganzen Welt anerkanntes Kräftigungsmittel aufmerksam zu machen, das Sie bei den allerersten Anzeichen der genannten Leiden nehmen sollen.

Wenn es Sie interessiert, weitere Einzelheiten zu erfahren, wollen Sie bitte die ausführliche Broschüre Nr. 14 D. kostenfrei verlangen.

Somatose ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Wir machen besonders auf die neue flüssige Form in den zwei Geschmacksarten „herb“ und „süß“ aufmerksam.

Die gleichfalls in flüssiger Form vorrätige Eisen-Somatose ist hauptsächlich wirksam bei Blutarmut und Bleichsucht durch ihren Gehalt an 2% organisch gebundenem Eisen.

Vorschule für höhere Lehranstalten,

Christianstrasse 15.

Vorbereitung für Sexta in 3 Jahreskursen.

Haftnahme Kinder Quaden vom 6. und 7. Lebensjahre an. Kleine Klassen. Gesunde, freundliche Räume. Individualisierender Unterricht.

Direktor Grade,

Mochmannsche Lehr- und Erziehungs-Anstalt.

Die ersten süßen Apfelsinen,

Bohntoll 10 Bld. (A 25) franco, Bahnhofsstr. 150. Ed. A 6.- ab hier. Originalität 421 St. A 14.50.

Pianino, H. wie neu, bill. verkauft. Grunertstr. 10, L.

Menstruationspulver Cartha gegen Regelmäßigkeit

Nur acht mit nebenstehendem Bild. Alle minderwertigen Nachahmungen weisen man energisch zurück!

Bestandt. Flor. Anthemid. nobil. japon. plv. sdt. Japan. edl. Romye pulv.

Su haben in allen Drogeriegeschäften. Nur acht in 6 farbiger Blech-Packung. Pappschachtel weist man zurück.